



International

# METHODEN FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT



WIE IHR EUCH FÜR EINE SOLIDARISCHE  
WELT EINSETZEN KÖNNT.



# INHALT

**5** VORWORT

**6** WAS IST GLOBALE GERECHTIGKEIT?

**8** GLOBALE GERECHTIGKEIT UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

**9**

## SOZIALE GERECHTIGKEIT

- 10 Mülleimer der Gerechtigkeit
- 12 Armut in Deutschland
- 13 Gerecht oder nicht? – Diskussionslinien zu sozialer Gerechtigkeit
- 15 Echt Gerecht? Vier Prinzipien von Gerechtigkeit
- 17 Einkommens- und Vermögenslinie
- 19 Wer dreht am großen Rad? – Ein Lesekarussell über Superreiche
- 22 TIPP: Digitale Zugänge zur Vermögensverteilung

**23**

## KLIMA- GERECHTIGKEIT

- 24 Klima-Assoziationskette
- 25 Quiz Klimagerechtigkeit
- 30 Donut-Dimensionen erleben
- 33 Klima-Activity
- 35 Gruppenpuzzle Klimagerechtigkeit
- 41 TIPP: Das Weltspiel

**42**

## RESSOURCEN- GERECHTIGKEIT

- 43 Alles für alle?
- 45 Eine Reise nach Nauru
- 48 Bäume – Menschen – CO<sub>2</sub>
- 49 Das Jahr ist schon vorbei?! – Der Weltüberlastungstag im Fokus
- 51 Was bin ich?
- 52 TIPP: Escape-Spiel Wasser

**53**

## GENDER- GERECHTIGKEIT

- 54 Ein süßes Leben für alle
- 56 Power Flower
- 58 Sprache ist Macht – Sprichwort-Werkstatt
- 60 Gesellschaftliche Strukturen hinterfragen
- 62 Social Media als gesellschaftlicher Spiegel
- 64 Feminist History Walk
- 66 TIPP: Interaktives digitales Material zum Thema Gender

**67**

## EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH

- 68 Spielregeln für eine gerechte Welt
- 69 Systemspiel
- 70 Bewegte Stärken
- 71 Veränderung geht gemeinsam
- 72 Transformation mit dem Handabdruck
- 73 Postkarte aus der Zukunft
- 74 Ideen für eine gerechte Welt

**82** GLOSSAR

Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit –  
die Grundwerte der AWO gelten über Grenzen hinweg.  
Als Fachverband der Arbeiterwohlfahrt fördert AWO International Projekte  
in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe.

In enger Zusammenarbeit mit nationalen Nichtregierungsorganisationen setzt  
sich AWO International seit 1998 dafür ein, dass benachteiligte Menschen  
ihre Lebensumstände nachhaltig verbessern können. Im Falle von  
Katastrophen engagiert sich AWO International in der humanitären Nothilfe  
und im Wiederaufbau.

Im Rahmen unseres entwicklungspolitischen Bildungsangebots informieren  
wir über Herausforderungen und Chancen der Globalisierung.  
Wir sensibilisieren für globale Abhängigkeiten und Zusammenhänge und  
möchten gemeinsam über alternative Handlungsmöglichkeiten nachdenken.  
Dazu veranstalten wir Seminare, Workshops und bieten Bildungsmaterial an.



International

# VORWORT

In einer Welt, die von Kriegen, Klimakatastrophen und einem erstarkenden Autoritarismus geprägt ist, wird Solidarität zunehmend infrage gestellt. Weltweit prägen soziale Ungleichheiten, ökologische Krisen, ungleiche Macht- und Ressourcenverteilungen sowie diskriminierende Strukturen das Leben von Menschen auf sehr unterschiedliche Weise. Fragen globaler Gerechtigkeit stehen heute in engem Zusammenhang mit politischen Debatten über Klimaschutz, Menschenrechte und sozialökologische Transformation. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) bietet hierfür einen umfassenden Orientierungsrahmen. Sie macht deutlich, dass ökologische, soziale und ökonomische Gerechtigkeit untrennbar miteinander verbunden sind.

Gleichzeitig geraten diese Themen in politischen und gesellschaftlichen Diskussionen zunehmend in den Hintergrund. Klimakrise, Armut und soziale Spaltung sind keine getrennten Phänomene, sondern Ausdruck eines globalen Ungleichgewichts. Doch wir können es uns nicht leisten, den Schutz unserer Lebensgrundlagen zu vernachlässigen. Gerade jetzt, in Zeiten zunehmender Polarisierung und gesellschaftlicher Spaltung, braucht es Räume, in denen Empathie und Verantwortung gestärkt werden. Entwicklungspolitische Bildung spielt dabei eine Schlüsselrolle: Sie kann Orientierung geben, globale Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse sichtbar machen, kritisches Denken fördern und Mut zum Handeln stärken.

Internationale Solidarität gehört zum Selbstverständnis der AWO. Sie steht für ein solidarisches Miteinander über Grenzen hinweg und verbindet soziale Verantwortung in Deutschland mit dem Einsatz für globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung. Dieses Engagement ist kein Selbstläufer. Es braucht klare Stimmen, die sich für globale Gerechtigkeit einsetzen.

Auch für das Jugendwerk der AWO ist globale Gerechtigkeit untrennbar mit seinen Grundwerten Solidarität, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz verbunden. Als eigenständige Jugendorganisation schafft das Jugendwerk Räume, in denen junge Menschen sich politisch bilden, sich engagieren und ihre Stimme erheben können. Gerade in der internationalen Jugendarbeit wird erfahrbar, wie unterschiedlich Lebensrealitäten weltweit geprägt sind und wie verbindend gemeinsame Erfahrungen des Lernens, Teilhabens und Handelns sein können. Das Jugendwerk setzt sich dafür ein, junge Menschen in ihrer globalen Handlungsfähigkeit zu stärken und ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, um sich gegen Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Ausbeutung stark zu machen.

Dieser Methodenreader lädt Bildungsreferent\*innen und Aktive in der Bildungsarbeit dazu ein, globale Gerechtigkeit aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und mit Lernenden kritisch zu reflektieren. Die ausgewählten Methoden fördern den Perspektivwechsel, stärken die Analyse globaler Verflechtungen und unterstützen junge Menschen darin, ihre eigene Rolle in einer globalisierten Welt zu erkennen. Der Reader möchte dazu ermutigen, globale Gerechtigkeitsfragen in der non-formalen Bildungsarbeit aufzugreifen – sei es im Jugendwerk, im Freiwilligendienst oder in anderen außerschulischen Bildungsformaten. Denn Solidarität und globale Verantwortung leben davon, dass wir sie gemeinsam weitertragen.

Wir wünschen viel Erfolg und inspirierende Lernmomente bei der Umsetzung.



Ingrid Leberherz  
AWO International e. V.



Sophie Schmitz  
Bundesjugendwerk der AWO

# WAS IST GLOBALE GERECHTIGKEIT?

Gerechtigkeit ist einer der Grundwerte der AWO.

„Gerechtigkeit herrscht, wenn jeder Mensch frei ist, gemeinschaftlich handelt und die gleichen Chancen im Leben hat. Dafür braucht es staatliche Steuerung und Umverteilung: Gerechtigkeit ist auch Verteilungsgerechtigkeit. Gerechtigkeit bedeutet, global Verantwortung zu übernehmen und für einen Ausgleich in der Welt einzutreten. Gerechtigkeit erfordert, unsere Lebensweise für kommende Generationen und zum Wohl der Natur nachhaltig zu gestalten. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, sich konsequent für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen. Die ökologische und soziale Gestaltung einer Gesellschaft und Wirtschaft mit ihren Zielen, Lebensstilen und Handlungen muss weltweit eine lebenswerte Zukunft sichern.“

AWO-Grundsatzprogramm (2019):  
Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit.

Globale Gerechtigkeit ist ein Konzept, das sich mit der Frage beschäftigt, wie ein gutes Leben für alle Menschen weltweit gewährleistet werden kann – unabhängig von Herkunft, Wohnort, Geschlecht oder sozialem Status. Dabei geht es nicht nur um eine faire Verteilung von Ressourcen, Rechten und Chancen, sondern auch um die Analyse und Veränderung der zugrunde liegenden Strukturen, die globale Ungleichheiten verursachen und verstärken.

In unserer globalisierten Welt ist ein gutes Leben oftmals mit einem hohen materiellen Lebensstandard verbunden, mit ständigem Zugang zu Konsumgütern, individueller Mobilität, technologischem Fortschritt und persönlichem Komfort. Diese Vorstellungen sind tief in alltäglichen Gewohnheiten verankert und prägen auch das Selbstverständnis junger Menschen.

## WUSSTEST DU SCHON?

Das „gute Leben“ ist ein indigenes Konzept und kommt ursprünglich aus Lateinamerika. Dort ist es vor allem unter dem Begriff „Buen Vivir“ bekannt. Buen Vivir steht für eine Lebensweise im Einklang mit der Natur und der Gemeinschaft statt dem Streben nach materiellem Wohlstand. Buen Vivir stellt westliche Entwicklungs- und Wachstumsmodelle kritisch infrage und betont soziale Gerechtigkeit sowie ökologische Nachhaltigkeit. In Ecuador und Bolivien ist Buen Vivir Teil der Verfassung.

Die Verwirklichung dieses Lebensstils basiert jedoch häufig auf Voraussetzungen, die andernorts erhebliche soziale und ökologische Kosten verursachen. Viele Konsumgüter wie Kleidung, Elektronik oder Lebensmittel werden unter hohem Ressourcen- und Energieeinsatz in Ländern des Globalen Südens produziert, oft zu niedrigen Löhnen und unter prekären Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig profitieren Menschen im Globalen Norden überdurchschnittlich stark von den globalen Wirtschafts- und Handelssystemen.

Diese Zusammenhänge lassen sich mit dem Konzept der imperialen Lebensweise beschreiben. Damit ist ein Lebensstil gemeint, der auf der strukturellen Auslagerung sozialer und ökologischer Kosten beruht, sowohl über nationale Grenzen hinweg als auch innerhalb von Gesellschaften. Die negativen Folgen von Produktions- und Konsummustern, wie Umwelterstörung oder Ausbeutung, werden in andere Regionen und auf andere Bevölkerungsgruppen ausgelagert. Auch in Deutschland zeigen sich Mechanismen dieser Ungleichheit: zum Beispiel in der systematischen Abwertung von Sorgearbeit, die meist von Frauen geleistet wird, oft unbezahlt bleibt und wenig gesellschaftliche Anerkennung erfährt. Menschen mit geringem Einkommen leben zudem häufiger in Wohngebieten mit hoher Umweltbelastung, etwa an verkehrsreichen Straßen, und sind dadurch stärker von Luftverschmutzung und Lärm betroffen, haben aber zugleich weniger Möglichkeiten, sich zu schützen oder politisch Einfluss zu nehmen. Es handelt sich bei der imperialen Lebensweise nicht um individuelles Fehlverhalten, sondern um gesellschaftlich verankerte Strukturen, die bestimmte Lebensweisen ermöglichen und andere ausschließen.

In der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit eröffnet diese Perspektive die Möglichkeit, globale und lokale Gerechtigkeitsfragen miteinander zu verbinden, gesellschaftliche Strukturen gemeinsam und ausgehend

von der eigenen Lebenswelt kritisch zu hinterfragen sowie eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkunden.

Sie eröffnet einen Raum, um Fragen wie die folgenden zu bearbeiten:

- Warum haben Menschen in verschiedenen Teilen der Welt so ungleiche Lebenschancen?
- Wer trägt Verantwortung für globale Krisen wie die Klimakrise?
- Was hat unser Konsum mit Gerechtigkeit in anderen Weltregionen zu tun?
- Welche Visionen haben junge Menschen für eine gerechtere Welt?
- Welche Strukturen verbergen sich hinter globalen Ungerechtigkeiten?

Globale Gerechtigkeit umfasst verschiedene Dimensionen: etwa soziale, ökologische oder ökonomische Gerechtigkeit. Diese Perspektiven sind miteinander verflochten und spiegeln sich in konkreten Themenfeldern wie Klimagerechtigkeit, Ressourcengerechtigkeit oder Geschlechtergerechtigkeit wider. Zugleich bedeutet der Einsatz für globale Gerechtigkeit auch, sich mit Machtverhältnissen, kolonialen Kontinuitäten sowie diskriminierenden Strukturen auseinanderzusetzen und Alternativen zu denken. Globale Gerechtigkeit ist keine neutrale Kategorie, sondern ein politischer und ethischer Anspruch, der in pädagogischen Kontexten bewusst und kritisch bearbeitet werden sollte.

Dieser Methodenreader versteht globale Gerechtigkeit als Querschnittsthema, das junge Menschen befähigt, globale Zusammenhänge zu erkennen, eigene Standpunkte zu reflektieren und solidarisches Handeln zu erproben: im Kleinen wie im Großen. Bei der Auswahl der Methoden wurde bewusst auf niedrigschwellige und spielerische Ansätze geachtet.

# Globale Gerechtigkeit und Nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 ist ein von allen UN-Mitgliedsstaaten verabschiedeter globaler Rahmen für nachhaltige Entwicklung. Die darin formulierten 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) konkretisieren diesen Auftrag, indem sie soziale, ökologische und wirtschaftliche Dimensionen miteinander verbinden. Sie machen deutlich, dass globale Gerechtigkeit nur durch das Zusammenspiel aller Ziele erreicht werden kann. Die SDGs richten

sich an alle Länder der Welt. Sie sollen Armut beenden, den Planeten schützen und ein gutes Leben für alle ermöglichen. Hinter jedem dieser Ziele stecken auch Gerechtigkeitsfragen: Wer hat Zugang zu Ressourcen, Bildung oder Gesundheitsversorgung? Wer trägt die Hauptlast der Klimakrise? Wer entscheidet, wie wirtschaftlicher Fortschritt aussieht, und wer profitiert davon?

Globale Gerechtigkeit ist kein einzelnes Ziel, sondern zieht sich durch die gesamte Agenda 2030. So nimmt SDG 1 (Keine Armut) zum Beispiel die grundlegende Ungerechtigkeit in den Blick, dass viele Menschen weltweit nicht genug zum Leben haben, obwohl global betrachtet genug Ressourcen vorhanden wären. Armut bedeutet nicht nur fehlendes Einkommen, sondern oft auch mangelnden Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Wohnraum, sauberem Wasser oder politischer Teilhabe. Bei SDG 4 (Bildung) geht es um die Frage, warum viele Kinder im Globalen Süden keine Schule besuchen können, während schulische Bildung in anderen Teilen der Welt selbstverständlich ist. SDG 5 (Geschlechtergerechtigkeit) macht deutlich, dass weltweit noch immer strukturelle Ungleichheiten zwischen Frauen, Männern und nicht-binären Menschen bestehen. In vielen Ländern haben Frauen kein Recht auf Eigentum, erhalten für gleiche Arbeit weniger Lohn oder sind in politischen Entscheidungspositionen stark unterrepräsentiert. SDG 6 (Wasser) macht sichtbar, dass Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, oft mit drastischen Folgen für Gesundheit und Lebensqualität. SDG 10 (Weniger Ungleichheiten) stellt die Ungleichverteilung von Einkommen, Chancen und politischer Macht zwischen und innerhalb von Ländern in den Mittelpunkt. Auch Ziele wie SDG 12 (Nachhaltiger Konsum) oder SDG 13 (Klimaschutz) enthalten Gerechtigkeitsdimensionen: Wer im globalen Maßstab viel verbraucht und Emissionen verursacht, trägt eine besondere Verantwortung und sollte diejenigen unterstützen, die besonders stark von Umweltveränderungen betroffen sind, ohne sie verursacht zu haben.



Die SDGs helfen dabei, globale Zusammenhänge zu verstehen, Machtverhältnisse zu hinterfragen und Handlungsoptionen zu entwickeln: im Alltag, in der Schule, im Jugendwerk, im Freiwilligendienst oder im politischen Engagement. Im Globalen Lernen bieten sie einen praktischen Einstieg, um Gerechtigkeitsfragen greifbar und diskutierbar zu machen.

„Armut ist kein Zufall. Sie ist von Menschen gemacht und kann von Menschen beseitigt werden.“

Nelson Mandela, südafrikanischer Anti-Apartheid-Kämpfer und Präsident

„Inequality is not an economic necessity: it is a design failure.“

Kate Raworth, britische Wirtschaftswissenschaftlerin

# SOZIALE GERECHTIGKEIT

## METHODEN

- 10** MÜLLEIMER DER GERECHTIGKEIT
- 12** ARMUT IN DEUTSCHLAND
- 13** GERECHT ODER NICHT? – DISKUSSIONSLINIEN ZU SOZIALER GERECHTIGKEIT
- 15** ECHT GERECHT? VIER PRINZIPIEN VON GERECHTIGKEIT
- 17** EINKOMMENS- UND VERMÖGENSLINIE
- 19** WER DREHT AM GROSSEN RAD? – EIN LESEKARUSSELL ÜBER SUPERREICHE
- 22** Tipp: Digitale Zugänge zur Vermögensverteilung





# MÜLLEIMER DER GERECHTIGKEIT

## WORKSHOP-PHASE

Einstieg

## INHALT

Ein Bewegungsspiel mit Papierkugeln und Mülleimer, das erlebbar macht, wie ungleiche Ausgangsbedingungen die Chancen beeinflussen, ein Ziel zu erreichen.

Es regt die Reflexion über (Un-)Gerechtigkeit im eigenen Umfeld und in globalen Zusammenhängen an. Die Methode illustriert anschaulich strukturelle (Un-)Gerechtigkeit durch eine körperliche Erfahrung. Trotz scheinbar gleicher Ausgangslage (alle haben drei Kugeln) zeigen sich große Unterschiede in den Chancen, das Ziel (Mülleimer) zu erreichen – abhängig vom Standort. Dies lässt sich auf reale Kontexte übertragen: Zugang zu Bildung, Einkommen, Gesundheit etc. ist global und lokal oft ungleich verteilt.

## ZIELE

- Eigene Privilegien und strukturelle Benachteiligungen wahrnehmen
  - Über Gerechtigkeit und Chancengleichheit reflektieren
- In Diskussionen zu globaler (Un-)Gerechtigkeit einsteigen
  - Empathie und Perspektivwechsel fördern

## DAUER

30 bis 45 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Schmierpapier für je drei Papierkugeln pro Person
  - Flipchart und Marker
- Papierkorb oder großer Eimer

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand;  
großer Raum mit oder ohne Stühle und Tische

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Quelle: [BNE Sachsen \(2020\): Mülleimer der Gerechtigkeit](#)

## ABLAUF

### 1. VORBEREITUNG:

Jede Person bastelt drei Papierkugeln. Raum wird freigeräumt.

### 2. BEWEGUNG:

Alle Teilnehmenden bewegen sich frei im Raum.

- **Durchlauf 1:** Auf „Stopp“ bleiben alle stehen. Die Seminarleitung stellt sich mit dem Mülleimer in eine Ecke. Alle werfen ihre Kugeln auf den Eimer.
- **Durchlauf 2:** Bewegung im Raum, dann „Stopp“. Der Eimer wird an einen schwer erreichbaren Ort gestellt (z.B. Flur). Wieder wird geworfen.
- **Durchlauf 3:** Die Seminarleitung stellt sich in die Mitte, geht aktiv auf Werfende zu und versucht, Kugeln aufzufangen.

### 3. AUSWERTUNG:

Visualisierungsmöglichkeit: Flipchart mit gemaltem Mülleimer in der Mitte. Zu jeder Frage Antworten stichpunktartig notieren. Erst bei Frage 6 in den Mülleimer schreiben.

#### 1. Wie war das Spiel für dich?

- Wie hast du dich dabei gefühlt?
- War es einfach oder schwierig, den Mülleimer zu treffen?
- Hatten alle die gleichen Chancen?

#### 2. War das fair?

- Warum war es in manchen Durchgängen leichter oder schwerer zu treffen?
- Haben Position oder individuelle Fähigkeiten manchen Vorteile verschafft?
- Glaubst du, dass es immer gerecht ist, alle gleich zu behandeln?

#### 3. Was bedeuten Gleichheit und Gerechtigkeit für dich?

- Wann war die Situation im Spiel am gerechtesten – und warum?
- Was ist der Unterschied zwischen Gerechtigkeit und Gleichheit?
- Brauchen manche Menschen mehr Unterstützung, um dieselben Chancen zu bekommen?

#### 4. Was hat das mit dem echten Leben zu tun?

- Gibt es im Alltag Situationen, in denen manche Menschen bessere Chancen haben?
- Welche Gründe führen dazu, dass Menschen benachteiligt werden? (z.B. Herkunft, finanzielle Mittel, Gesundheit)
- Kannst du Beispiele nennen, wo das unfair ist?

#### 5. Wie könnte das Spiel oder das Leben gerechter sein?

- Was müsste sich ändern, damit alle mehr gleiche Chancen bekommen?
- Wie könnte man Menschen unterstützen, die benachteiligt sind?

#### 6. Was symbolisiert der Mülleimer?

- Für was steht der Mülleimer in unserem Leben?
- Welche Merkmale oder Bedingungen führen dazu, dass manche Menschen oft bessere Chancen haben als andere? (z.B. Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, Pass, körperliche Beeinträchtigungen, finanzielle Situation der Familie)

### 4. ABSCHLUSS:

- Was hast du aus der Übung mitgenommen?
- Wie können wir dafür sorgen, dass das Leben für alle gerechter wird?



# ARMUT IN DEUTSCHLAND

## WORKSHOP-PHASE

Einstieg

## INHALT

Die Methode greift einen künstlerisch-literarischen Zugang zum Thema Armut auf. Das Video „Armut“ von Ella Elia Anschein (Poetry Slam/Textbeitrag) dient als Impuls, um Teilnehmende emotional und gedanklich für das Thema zu öffnen und unterschiedliche Perspektiven auf Armut sichtbar zu machen.

## ZIELE

- Für die Vielfalt von Armutserfahrungen und -realitäten sensibilisieren
- In eine differenzierte Auseinandersetzung mit Armut als gesellschaftlichem Thema einsteigen
  - Empathie und Perspektivwechsel durch einen literarischen Zugang fördern
  - Teilnehmende für eine vertiefende Diskussion aktivieren

## DAUER

Ca. 20 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 15 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

Youtube-Video:

[AWO Aktionstag gegen Kinderarmut in Dortmund – Auftritt von „Slam-Poetin“ Ella Anschein](#)

## TECHNIK UND RAUM

Raum mit Leinwand/Beamer und Lautsprecher

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Den Text vom Video gibt es auf der Webseite von Ella Elia Anschein: [www.ellaanschein.de/schriftstellerei/textproben](http://www.ellaanschein.de/schriftstellerei/textproben)

## ABLAUF

### 1. EINSTIEG (5 MINUTEN):

- Moderation begrüßt die Gruppe, kurze Einführung ins Thema Armut („Wir beginnen heute mit einem künstlerischen Zugang zum Thema“)
- Hinweis: Im Video werden persönliche und gesellschaftliche Perspektiven auf Armut thematisiert

### 2. IMPULS (5 MINUTEN):

- Gemeinsames Anschauen des Videos

### 3. ERSTE REAKTION (5 BIS 10 MINUTEN):

- Kurze Blitzlichtrunde: „Was ist euch beim Video besonders aufgefallen?“
- Leitfragen:
  - Welche Bilder oder Sätze haben euch berührt?
  - Welche Erfahrungen oder Gedanken zu Armut kamen euch in den Sinn?

### 4. VERTIEFUNG (10 MINUTEN):

- Kleingruppenarbeit (3 bis 4 Personen): Jede Gruppe erhält Karten und schreibt Schlagworte oder Sätze auf, die aus dem Video hängen geblieben sind
- Austausch im Plenum: Begriffe an einer Pinnwand/Tafel sammeln

### 5. ÜBERLEITUNG (OPTIONAL):

- Die gesammelten Begriffe dienen als Brücke zum nächsten Workshop-Teil, z. B. zu Ursachen von Armut, globalen Zusammenhängen oder Handlungsoptionen

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Auf eine sensible Gesprächsführung achten, da das Thema persönlich berühren kann
- Niemand soll über eigene Armutserfahrungen berichten müssen; Freiwilligkeit klarstellen

# GERECHT ODER NICHT? – DISKUSSIONSLINIEN ZU SOZIALER GERECHTIGKEIT



## WORKSHOP-PHASE

Einstieg

## INHALT

Die Methode ist ein interaktives Positionierungsspiel zur Auseinandersetzung mit sozialer Gerechtigkeit. Die Teilnehmenden bewegen sich im Raum zwischen den Polen „Stimme zu“ und „Stimme nicht zu“, je nachdem, wie sie zu den vorgegebenen Aussagen stehen.

## ZIELE

- Sich mit Aussagen zu sozialer Gerechtigkeit auseinandersetzen
  - Argumente austauschen
- Eigene Position beziehen und unterschiedliche Perspektiven verstehen

## DAUER

30 bis 45 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Schild mit „Stimme zu“ auf einer Seite des Raums
- Schild mit „Stimme nicht zu“ auf der anderen Seite
- 10 bis 15 vorbereitete Aussagen zu sozialer Gerechtigkeit (s. u.)

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand; Raum mit Platz zum Bewegen



### 1. POSITIONIERUNGSPHASE (25–30 MINUTEN):

Die Spielleitung liest nach und nach kontroverse oder reflektierende Aussagen vor. Die Teilnehmenden stellen sich auf einer gedachten Linie im Raum auf – je nachdem, wie sehr sie zustimmen (links = „Stimme zu“, rechts = „Stimme nicht zu“)

Nach jeder Aussage werden 1 bis 2 Teilnehmende gebeten, kurz ihre Position zu erklären. Wichtig: keine Bewertung, keine Diskussion untereinander, sondern Raum für Meinungsvielfalt. Ziel ist Zuhören und Nachdenken.

#### Beispielaussagen:

- In Deutschland haben alle die gleichen Chancen, etwas aus ihrem Leben zu machen.
- Wer arm ist, ist selbst schuld.
- Jede\*r ist ihres\*seines Glückes Schmied
- Es ist gerecht, dass manche viel mehr verdienen als andere.
- Kapitalismus produziert Ungleichheiten.
- Wenn alle hart arbeiten, kann jede\*r erfolgreich sein.
- Soziale Gerechtigkeit bedeutet, dass alle gleich behandelt werden.
- Reiche Menschen sollten mehr zur Finanzierung des Gemeinwohls beitragen.
- Armut schränkt die Freiheit ein.
- Soziale Herkunft beeinflusst stark, wie das Leben verläuft.

### 2. REFLEXION IM PLENUM (10–15 MINUTEN):

Gemeinsames Gespräch (Sitzkreis oder Stehen):

- Welche Aussagen haben dich besonders zum Nachdenken gebracht?
- Hast du deine Position bei einer Aussage geändert? Warum?
- Was macht soziale Gerechtigkeit für dich heute aus?
- Wo erlebst du Ungerechtigkeit – im Alltag, in der Schule, im Stadtteil?

#### Erweiterte Liste von Aussagen:

##### Allgemein und Grundverständnis

- Soziale Gerechtigkeit bedeutet, dass alle gleich viel haben.
- Eine Gesellschaft kann nie völlig gerecht sein.
- Manche Ungleichheiten sind notwendig, damit die Gesellschaft funktioniert.
- Wer mehr leistet, sollte auch deutlich mehr bekommen.
- Gerechtigkeit bedeutet nicht Gleichheit.

##### Bildung und Herkunft

- Der Bildungserfolg hängt in Deutschland stark von der sozialen Herkunft ab.
- Alle Kinder in Deutschland haben die gleichen Bildungschancen.
- Es ist gerecht, dass private Schulen bessere Ausstattung haben.

- Ein Kind, dessen Eltern nicht studiert haben, hat es in der Schule schwerer.
- Hausaufgaben benachteiligen Kinder aus Familien mit wenig Zeit oder Bildung.

##### Arbeit und Einkommen

- Es ist gerecht, wenn eine Pflegekraft genauso viel verdient wie ein Manager.
- Ein Mensch, der zwei Jobs braucht, um über die Runden zu kommen, wird ungerecht behandelt.
- Die Höhe des Einkommens sollte davon abhängen, wie „wichtig“ der Beruf für die Gesellschaft ist.
- Arbeitslose Menschen tun oft zu wenig, um Arbeit zu finden.
- Wer krank oder arm ist, hat in Deutschland genug Unterstützung.

##### Gesundheit und Wohnen

- Armut macht krank.
- Reiche Menschen leben im Durchschnitt länger.
- Wer in einer schlechten Wohnung lebt, ist oft selbst schuld.
- Jeder Mensch sollte ein Recht auf gutes Wohnen haben – unabhängig vom Einkommen.
- Der Zugang zu guter Gesundheitsversorgung ist in Deutschland gerecht verteilt.

##### Diskriminierung und Teilhabe

- Wer Diskriminierung erlebt, hat schlechtere Chancen im Leben.
- Es ist gerecht, wenn Menschen mit Behinderung besondere Unterstützung bekommen.
- Menschen ohne deutschen Pass haben in unserer Gesellschaft weniger Möglichkeiten.
- Rassismus ist ein Hindernis für soziale Gerechtigkeit.
- Eine gerechte Gesellschaft ist auch eine diskriminierungsfreie Gesellschaft.

##### Verteilung und Verantwortung

- Reiche Menschen sollten einen höheren Steueranteil zahlen.
- Es ist gerecht, dass der Staat Familien mit wenig Geld besonders unterstützt.
- Menschen, die sehr viel besitzen, haben auch mehr Verantwortung für die Gesellschaft.
- Niemand sollte mehr verdienen dürfen als das 10-Fache des niedrigsten Lohns.
- Der Sozialstaat ist eine wichtige Voraussetzung für Gerechtigkeit.

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Wichtig: keine Bewertung, keine Diskussion untereinander, sondern Raum für Meinungsvielfalt. Ziel ist Zuhören und Nachdenken.

# ECHT GERECHT? VIER PRINZIPIEN VON GERECHTIGKEIT



## WORKSHOP-PHASE

Wissensvermittlung und Reflexion

## INHALT

Auseinandersetzung mit vier Gerechtigkeitsprinzipien  
(Gleichheit, Bedarf, Leistung, Anrecht) anhand von  
Beispielen und eigener Bewertung

## ZIELE

- Verschiedene Gerechtigkeitsprinzipien kennenlernen
- Verständnis für Unterschiede zwischen diesen Prinzipien entwickeln
- Eigene Haltung reflektieren und persönliche Bewertung vornehmen

## DAUER

Ca. 45 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Moderationskarten mit Begriffen, Bedeutungen und vorbereiteten Beispielen
  - Leere Karten oder Zettel für eigene Beispiele
  - Stifte

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand; ein Raum mit Platz auf dem Boden  
oder mehreren Tischen für Kartenarbeit und Gruppendiskussion

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Zur Visualisierung können auch Bilder oder Karikaturen  
zum Thema Gerechtigkeit verwendet werden.
- Es gibt noch weitere Gerechtigkeitsprinzipien,  
in dieser Methode konzentrieren wir uns jedoch auf vier zentrale.



## ABLAUF

### 1. EINSTIEG (5 MINUTEN):

Kurze Einführung: Es gibt verschiedene Prinzipien, nach denen Gerechtigkeit gestaltet werden kann. Diese sind nicht immer eindeutig „richtig“ oder „falsch“. Hinweis: Ziel ist es, gemeinsam über die Unterschiede nachzudenken.

### 2. ZUORDNUNGSPHASE (10 MINUTEN):

Auf dem Boden (oder auf den Tischen) liegen vier Karten mit den Prinzipien **Gleichheit**, **Bedarf**, **Leistung** und **Anrecht**. Dazu liegen jeweils Karten mit den passenden Bedeutungen und vorbereiteten Beispielen (s. u.). Die Teilnehmenden ordnen im Plenum die Karten einander zu.

### 3. KLEINGRUPPENARBEIT (15 MINUTEN):

Teilung in vier Gruppen, jede Gruppe bearbeitet ein Prinzip. Aufgabe: Überlegt zwei bis drei weitere alltägliche Beispiele, die zu eurem Prinzip passen. Schreibt diese auf vorbereitete Karten oder Zettel.

### 4. VORSTELLUNG IM PLENUM (10 MINUTEN):

Jede Gruppe stellt ihr Prinzip kurz vor und präsentiert die gesammelten Beispiele. Offene Diskussion: Welche Beispiele finden die anderen gerecht – und welche nicht?

Dabei kann diskutiert werden:

- Ist es gerecht, wenn alle das Gleiche bekommen – auch wenn sie unterschiedliche Voraussetzungen haben?
- Ist Leistung immer messbar?
- Wer legt fest, was „Bedarf“ ist?

### 5. ABSCHLUSSREFLEXION (5 MINUTEN):

Kurze Runde: Welches Prinzip findet ihr persönlich am gerechtesten – und warum? Hinweis: Es gibt keine eindeutigen Antworten, sondern unterschiedliche Perspektiven auf Gerechtigkeit.

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Stelle klar, dass alle Prinzipien ihre Berechtigung haben und je nach Kontext unterschiedlich bewertet werden.
- Greife Fragen oder Widersprüche aus der Gruppe auf, z. B.:
  - Ist es gerecht, dass ein\*e Ärzt\*in mehr verdient als ein\*e Erzieher\*in?
  - Ist es gerecht, dass Männer und Frauen trotz gleicher Arbeit oft unterschiedlich bezahlt werden?
  - Ist es gerecht, dass Hausarbeit oder Kindererziehung häufig unbezahlt bleiben?

## PRINZIPIEN FÜR GERECHTIGKEIT

Prinzip	Bedeutung	Beispiel	Beispiel	Beispiel
<b>GLEICHHEITS-PRINZIP</b>	Alle bekommen das Gleiche	Alle Eltern erhalten pro Kind gleich viel Kindergeld	Einheitlicher gesetzlicher Mindestlohn	Einheitlicher Preis im Schulkiosk: Alle zahlen denselben Preis für ein Brötchen oder ein Getränk
<b>BEDARFS-PRINZIP</b>	Sicherung von Grundbedürfnissen: Wer mehr braucht, bekommt mehr Unterstützung	Kostenlose Kinderbetreuung für Alleinerziehende	Sozialhilfe für Menschen mit geringem Einkommen	Zuschüsse für Menschen mit Behinderung
<b>LEISTUNGS-PRINZIP</b>	Wer mehr leistet, bekommt mehr	Bonuszahlung für Überstunden	Prämien für Verkaufserfolge	Preise für besonders gute Leistungen in der Schule
<b>ANRECHTS-PRINZIP</b>	Verteilung erfolgt auf Grundlage zugeschriebener Anrechte (z. B. Herkunft oder Geschlecht) oder in der Vergangenheit erworbener Anrechte	Rentenansprüche nach langem Arbeitsleben	Erbrechtliche Ansprüche, z. B. auf ein Haus	Anspruch auf ein Semesterticket, wenn man an der Uni eingeschrieben ist

# EINKOMMENS- UND VERMÖGENSLINIE



## WORKSHOP-PHASE

Vertiefung und Reflexion

## INHALT

Die Teilnehmenden ordnen sich mit farbigen Rollenkarten (Einkommen = blau, Vermögen = gelb) auf einer Skala von „0 Euro“ bis zu hohen Summen ein. So werden Unterschiede in der Verteilung von Einkommen und Vermögen sichtbar

## ZIELE

- Unterschiede zwischen Einkommen und Vermögen verstehen
- Soziale Ungleichheit in Deutschland und global wahrnehmen
- Diskussion und Reflexion über reale Unterschiede fördern
- Kritisch mit Wahrnehmungen vs. realen Daten auseinandersetzen

## DAUER

Ca. 30 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Ausgedruckte Karten (Einkommen/Vermögen)
- Linie auf dem Boden markieren (z.B. Klebeband)
  - Marker oder Stifte für Notizen

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand; genug Platz, um die Linie von ca. 5 bis 10 Metern Länge auszulegen

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Maßstab: Der Milliardär Elon Musk müsste eigentlich ganze 6 Kilometer weiter stehen.

Zur Veranschaulichung:

- Wie viel ist eine Milliarde? 1 Milliarde Euro = 1000 Millionen Euro
- Wenn man 1 Milliarde Euro in 1-Euro-Münzen stapeln würde, wäre der Stapel ungefähr **100 Kilometer hoch**.
- Wenn man 500 Millionen Euro auf dem Konto hat, dann ist man vom Vermögen her immer noch näher an einer Person, die Bürgergeld empfängt, als am Milliardär.
  - Vergleich: Wirft man 25 Cent in einen Parkautomaten, entspricht das für Musk dem Kauf eines Rolls-Royce. Kauft man ein Haus im Wert von 350000 US-Dollar, wäre das für ihn vergleichbar mit einer Ausgabe von 19 Cent. Findet man 20 US-Dollar in der Tasche, entspricht das für Musk dem Auffinden von 37 Millionen US-Dollar.



## ABLAUF

### 1. EINSTIEG:

Kurze Erklärung der Zielsetzung: „Wir vergleichen Einkommen und Vermögen und schauen, wo große Unterschiede entstehen.“ Die Teilnehmenden erhalten zwei Rollenkarten. Eine zum Jahreseinkommen und eine zum Vermögen.

### 2. ERSTE LINIE: EINKOMMEN (15 MINUTEN):

- Die Teilnehmenden erhalten Einkommenskarten zu Jahreseinkommen
- Eine Bodenlinie ist markiert: von 0 Euro bis 200000 Euro
- Die Teilnehmenden ordnen ihre Karten ein
- Kurze Zwischenfragen:
  - Welche Faktoren bestimmen Einkommen?
  - Warum stehen einige sehr weit außen?
- Die Zahlen werden von der Moderation im Anschluss erklärt

### 3. ZWEITE LINIE: VERMÖGEN (15 MINUTEN):

- Die Teilnehmenden müssen nun schätzen, wo die zweite Rollenkarte auf der Vermögenslinie stehen würde
- Die Moderation betont: Gleicher Beruf ≠ gleiches Vermögen
- Erbschaften, Eigentum, Schulden spielen eine große Rolle
- Die verschiedenen Beispiele werden zusammen mit der Gruppe eingeordnet

### 4. AUSWERTUNG UND REFLEXION (15 MINUTEN):

- Unterschiede zwischen Einkommen und Vermögen?
- Wo gibt es Überraschungen?
- Warum ist Vermögen oft unsichtbar?
- Was bedeutet das für die Chancengleichheit?

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Mache deutlich: Das ist eine Annäherung, keine exakte Vermögensanalyse, da es zu Vermögen wenig gute Quellen gibt. Es wurden bewusst Berufsgruppen und allgemeine Rollenprofile genutzt, um Stereotypen vorzubeugen.

# WER DREHT AM GROSSEN RAD? – EIN LESEKARUSSELL ÜBER SUPERREICHE



## WORKSHOP-PHASE

Vertiefung und Reflexion

## INHALT

Die Teilnehmenden erarbeiten zentrale Themen der Sonderseiten „Vermögen besteuern jetzt“ und reflektieren kritisch gesellschaftliche Machtverhältnisse, Steuerpolitik und Klimagerechtigkeit.

## ZIELE

- Sich kritisch mit Reichtum, Steuer(un)gerechtigkeit und gesellschaftlicher Macht auseinandersetzen
- Strukturelle Ursachen von Ungleichheit erkennen und politische Handlungsmöglichkeiten diskutieren
- Zentrale Begriffe wie Vermögensteuer, Privatisierung, Klimagerechtigkeit und Kapitalerträge kennenlernen
- Durch die kreative Erstellung eines Zeitungsartikels Erkenntnisse vertiefen

## DAUER

90 bis 120 Minuten (auch gut auf zwei Einheiten verteilbar)

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- 5 Textausschnitte aus der Zeitung „Superreiche gerecht besteuern“
  - 5 Stationenkarten mit Leitfragen (jeweils A4 oder laminiert)
  - Zeitungsvorlagen (Blanko-Layout A3 oder leeres Plakat)
- Stifte, Marker, ggf. Tablets oder Laptops (bei digitalem Zeitungsprojekt)
  - Wand oder Stellwand zur Präsentation

## TECHNIK UND RAUM

Ausreichend Platz für 5 Stationen (ggf. Gruppentische oder Bodenstationen)

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Das Material basiert auf der Zeitungsbeilage Attac Trägerverein e.V., Gemeingut in BürgerInnenhand, DGB und Sozialverband VdK Deutschland e.V. (2025): Vermögen besteuern jetzt. Die Sonderseiten wurden u. a. von AWO International mitfinanziert. Printexemplare der Zeitungsbeilage können kostenlos per E-Mail an [globaleslernen@awointernational.de](mailto:globaleslernen@awointernational.de) bestellt werden.



## ABLAUF

### 1. LESEKARUSSELL (CA. 60 MINUTEN):

Die Gruppe wird in 5 Kleingruppen aufgeteilt.

Die 5 Stationen orientieren sich an der Zeitungsbeilage „Superreiche gerecht besteuern“ mit den jeweiligen Überschriften:

- **Privat gegen Staat**
- **In Deutschland geht es krass ungerecht zu**
- **Vermögensteuern sind kein Sozialismus**
- **Superreiche – Superverschmutzer**
- **Superreiche gerecht besteuern**

Jede Gruppe arbeitet an einer Station und liest dort einen vollständigen Text aus der Zeitungsbeilage.

Die Gruppe bereitet den Text gemeinsam vor, um ihn später an andere weiterzugeben. Dazu beantwortet sie folgende Leitfragen:

1. Was ist die Kernaussage des Textes (in einem Satz)?
2. Welche Zahl, welcher Vergleich oder welches Beispiel aus dem Text macht das Thema besonders deutlich?
3. Warum ist das eine Frage von Gerechtigkeit?

Anschließend beginnt das Lesekarussell:

Die Gruppen rotieren im Abstand von 8–10 Minuten im Uhrzeigersinn zur nächsten Station.

An jeder Station bleibt jeweils eine Person aus der Startgruppe und stellt den Text anhand der Leitfragen vor. Diese Rolle wechselt von Runde zu Runde innerhalb der Gruppe, sodass alle Teilnehmenden sowohl erklären als auch zuhören und gleichzeitig alle Stationen durchlaufen.

### 2. KREATIVPHASE: ZEITUNG GESTALTEN (45 BIS 60 MINUTEN):

Jede Gruppe gestaltet zu einem Thema ihrer Wahl eine Zeitungsseite. Arbeitsauftrag: „Gestaltet eine eigene Zeitungsseite zu einem der Themen. Verfasst einen Artikel, der verständlich und überzeugend erklärt, was ihr gelernt habt. Entwickelt dazu eine passende Grafik, ein Symbolbild oder eine Karikatur.“ Für die Zeitung kann die Vorlage (s. Material) verwendet werden.

### 3. PRÄSENTATION (15 BIS 30 MINUTEN):

Die Zeitungsposter werden vorgestellt oder ausgehängt. Im Plenum können folgende Fragen besprochen werden: Was hat euch überrascht? Was haltet ihr von einer Vermögensteuer?

Optional: Abstimmung über kreativste Zeitungsseite

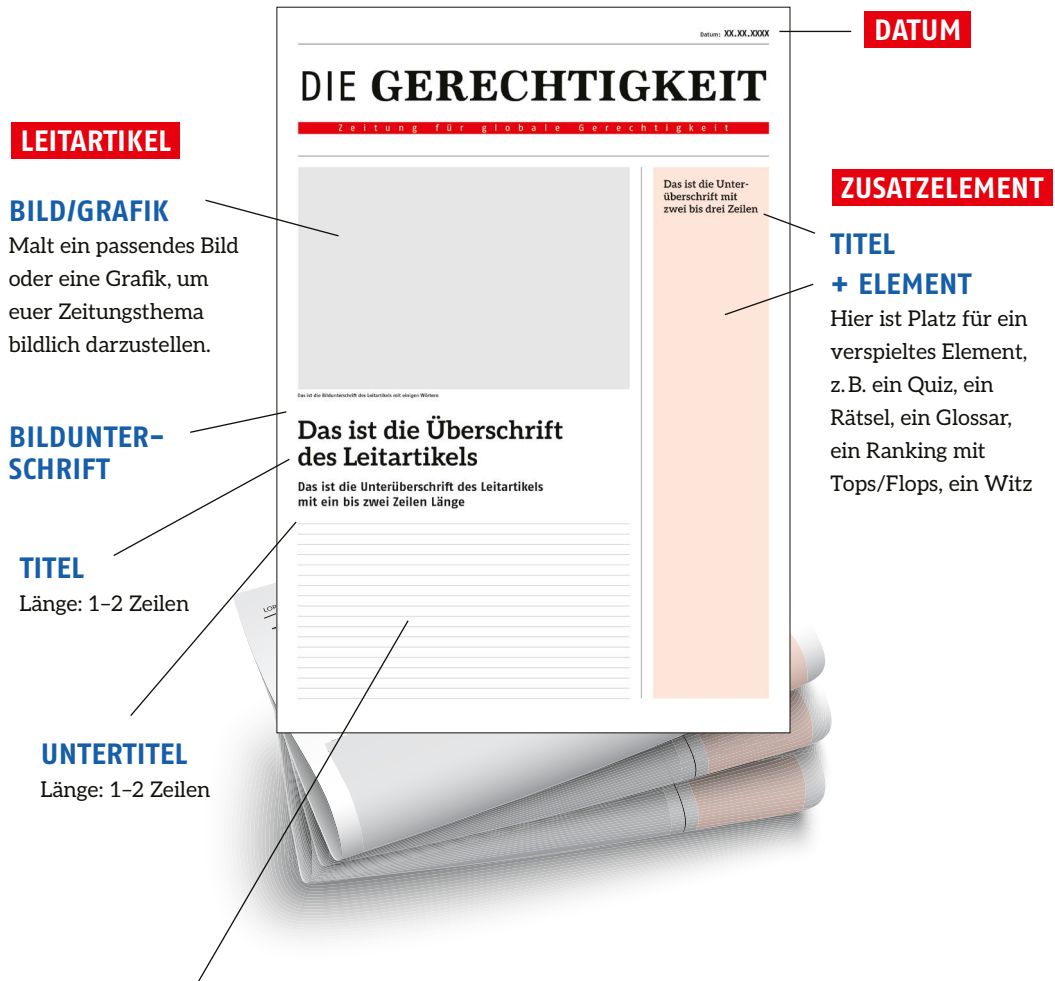
## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Es geht nicht um „richtige“ Antworten, sondern um begründete Perspektiven.
- Bei geringem Vorwissen können Begriffe wie Kapital, Vermögen, Steuerarten vorab erklärt werden.
- Achte auf Gruppenprozesse: Nicht alle müssen alles lesen. Das gegenseitige Erklären ist auch ein Lernziel.

## MATERIAL

### ZEITUNGSVORLAGE

Die Zeitungsvorlage befindet sich beim Zusatzmaterial. Sie kann im A3-Format ausgedruckt werden.



### ARTIKEL

Schreibt einen kurzen Zeitungsartikel. Beantwortet dabei die W-Fragen:

- **Wer?** Wer ist an dem Ereignis beteiligt? Wer sind die Hauptpersonen?
- **Was?** Was ist passiert? Was ist das Thema des Berichts?
- **Wo?** Wo hat sich das Ereignis ereignet? Wo fand es statt?
- **Wann?** Wann ist das Ereignis passiert? (Datum und Uhrzeit)
- **Wie?** Wie ist das Ereignis abgelaufen? Wie hat es sich zugetragen?
- **Warum?** Warum ist das Ereignis passiert? Was sind die Ursachen?
- **Welche Folgen?** Welche Folgen hat das Ereignis? Welche Auswirkungen gibt es?



# TIPP:

## DIGITALE ZUGÄNGE ZUR VERMÖGENS- VERTEILUNG

### AWO-ZEITSTRAHL DER UNGLEICHHEIT

Der „Zeitstrahl der Ungleichheit“ zeigt, wie sich Vermögen in Deutschland seit 1949 entwickelt und zunehmend bei den Reichsten konzentriert hat. Ergänzt wird das Tool durch Vergleiche mit anderen Industrieländern, Daten zu Vermögensteuern und Regierungsphasen sowie durch Erklärtexte und Videos, die die Entwicklung historisch und kritisch einordnen: [awo.org/ungleiche-vermoegen](http://awo.org/ungleiche-vermoegen)

### REICHTUM, MASSSTABSGETREU

Die interaktive Webseite visualisiert die Vermögensverteilung auf anschauliche Weise und informiert mit überraschenden Fakten: [eattherichtextformat.github.io/1-pixel-wealth/de/](http://eattherichtextformat.github.io/1-pixel-wealth/de/)

### UNGLEICHHEIT.INFO

Die Website [ungleichheit.info](http://ungleichheit.info) bietet anschauliche Grafiken, fundierte Hintergrundinformationen und kurze, verständliche Infotexte rund um das Thema soziale Ungleichheit. Sie eignet sich besonders gut für den Einsatz in der Bildungsarbeit, da die Inhalte schnell erfassbar sind.



„The already-existing inequalities are fueled by the climate crisis, and this is leaving more Black people, more Indigenous communities, more people of color being exposed to these climate disasters.“

Vanessa Nakate, ugandische Klimaschutzaktivistin

# KLIMA- GERECHTIGKEIT

## METHODEN

24 KLIMA-ASSOZIATIONSKETTE

25 QUIZ KLIMAGERECHTIGKEIT

30 DONUT-DIMENSIONEN ERLEBEN

33 KLIMA-ACTIVITY

35 GRUPPENPUZZLE KLIMAGERECHTIGKEIT

41 Tipp: Das Weltspiel



# KLIMA- ASSOZIATIONSKETTE

## WORKSHOP-PHASE

Einstieg

## INHALT

Auswahl und Beschreibung eines Bildes zum Thema Klima. Verknüpfung der Bilder durch Assoziationen.  
Annäherung an den Begriff Klimagerechtigkeit.

## ZIELE

- Zugang zum Thema Klimagerechtigkeit schaffen
- Bewusstsein für globale Unterschiede entwickeln
  - Reflexion über Klimagerechtigkeit anregen.

## DAUER

45 bis 60 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren)  
und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Ausgedruckte Bilder von AWO International (stehen als Download bereit)
- Weltkarte (physisch oder digital, z.B. von Engagement Global)

## TECHNIK UND RAUM

Raum mit Sitzkreis für den Austausch;  
Platz für Weltkarte zum gemeinsamen Betrachten

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Die Klimakrise trifft Regionen weltweit sehr unterschiedlich
- Bevölkerungsgröße, Einkommen und CO<sub>2</sub>-Emissionen hängen stark mit globaler Ungleichheit zusammen
- Klimagerechtigkeit beschäftigt sich mit Verantwortung, Betroffenheit und Machtverhältnissen
- AWO International stellt Bilder und Materialien zum Globalen Lernen bereit
  - Material: Bilder zum Download

## ABLAUF

### 1. VORBEREITUNG:

Jede teilnehmende Person wählt ein Bild, das er\*sie mit dem Thema „Klima“ verbindet.

### 2. SPIELVERLAUF:

Eine Person stellt ihr Bild vor. Sie beschreibt, was drauf zu sehen ist und was sie damit assoziiert. Eine Person, die meint, dass ihr Bild gut dazu passt, ist als nächste dran. Es geht reihum, bis alle Bilder vorgestellt sind.

### 3. OPTIONAL:

Im Anschluss nehmen die Teilnehmenden wieder ihr eigenes Bild und schauen, an welchem Ort auf der Weltkarte es gemacht wurde (steht in der Quelle). Sie legen das Bild auf das entsprechende Land auf der Weltkarte.

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Die Übung eignet sich gut, um im Anschluss das Weltspiel zu spielen. Eine ausführliche Anleitung mit aktuellen Zahlen ist online unter [www.das-weltspiel.com](http://www.das-weltspiel.com) verfügbar.

# QUIZ KLIMAGERECHTIGKEIT



## WORKSHOP-PHASE

Wissensvermittlung

### INHALT

Interaktives Quiz mit Fragen rund um Klimagerechtigkeit: Ursachen, Folgen, globale Verantwortung, Handlungsmöglichkeiten

### ZIELE

- Wissen zu Klimagerechtigkeit vermitteln
  - Reflexion über eigene Handlungsmöglichkeiten anregen

### DAUER

45 bis 60 Minuten

### ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene geeignet

### MATERIAL

- Quizfragen (digital oder auf Karten)
  - Whiteboard/Flipchart
  - Stifte
- ggf. digitale Tools (z. B. Kahoot, Mentimeter)

### TECHNIK UND RAUM

Raum mit Sitzmöglichkeiten, ggf. WLAN und Beamer bei digitaler Variante

## ABLAUF

1.

Die Teilnehmenden bilden Kleingruppen von maximal 5 Personen und setzen sich an jeweils einen Tisch, möglichst weit entfernt von den anderen Gruppen. Jede Gruppe wählt einen eigenen Gruppennamen und bestimmt eine Person als Quiz-Captain. Dieser ist dafür verantwortlich, die Antworten für die Gruppe einzutragen. Bevor das Quiz beginnt, stellen sich die Teams kurz vor, indem sie den Gruppennamen nennen.

2.

Die Seminarleitung erklärt das Quizformat: Fragen werden in den Teams besprochen und beantwortet. Nach jeder Frage präsentiert die Seminarleitung die richtige Antwort, erklärt Zusammenhänge und lässt die Teilnehmenden kurz reflektieren.

3.

Im Anschluss wird das Gewinnerteam bekannt gegeben.

4.

Zum Abschluss wird eine kurze Feedbackrunde durchgeführt, in der die Teilnehmenden mitteilen, was ihnen gefallen hat und welche Fragen oder Diskussionen besonders interessant waren.

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Auf [awointernational.de/quiz-klimagerechtigkeit](http://awointernational.de/quiz-klimagerechtigkeit) gibt es das Quiz auch digital. Schwierige Begriffe können bei Bedarf erklärt werden. Optional wird ein kleiner Preis für das Gewinnerteam angekündigt.



**Wo ist die Umweltgerechtigkeitsbewegung entstanden?**

- a) Schweden
- b) USA
- c) Deutschland

BIPoC (Black, Indigenous, People of Color) in den USA protestierten in den 1980er-Jahren gegen Giftmüll, der in ihren Wohngebieten deponiert werden sollte, weil ihre Gemeinden systematisch als Orte für gefährliche Umweltbelastungen ausgewählt wurden. Diese Bewegung entstand, um gegen Umweltungerechtigkeit zu kämpfen und gleiche Lebensbedingungen für alle Menschen zu fordern.

Zum Weiterlesen zum Thema Umweltrassismus und Umweltgerechtigkeit auch in Deutschland: [Heinrich Böll Stiftung \(2021\): Der Elefant im Raum - Umweltrassismus in Deutschland](#)

**Welches Land produziert fast 99 Prozent seines Stroms aus erneuerbaren Energien (Stand 2024)?**

- a) Finnland
- b) Uruguay
- c) Australien

Uruguay produziert fast 99 Prozent seines Stroms aus erneuerbaren Energien, ein Rekordwert, der durch konsequenten Ausbau von Wind-, Wasser- und Solarenergie erreicht wurde. Gründe für die Vorreiterrolle sind ein klarer politischer Wille, starke öffentliche Investitionen und langfristige Energiepläne. Überraschend ist, dass auch kleinere oder ärmere Länder wie Bhutan, Nepal oder Paraguay über 99 Prozent ihres Stroms erneuerbar erzeugen.

Quelle: [Our World in Data \(2024\): Renewable Energy](#)

**Wie viele Erden wären notwendig, wenn alle Menschen weltweit so leben würden wie die deutsche Bevölkerung?**

- a) 2
- b) 3
- c) 4

Wenn alle Menschen so leben würden wie wir Deutschen, bräuchten wir rechnerisch rund drei Erden. Das liegt daran, dass Deutschland einen sehr hohen Ressourcenverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß hat, der weit über dem globalen Durchschnitt liegt.

Quelle: [Earth Overshoot Day: German Overshoot Day 2023](#)

**Welches EU-Mitglied schnitt beim CO<sub>2</sub>-Fußabdruck mit 16 Tonnen pro Kopf am schlechtesten ab?**

- a) Spanien
- b) Luxemburg
- c) Schweiz

Luxemburg hatte im Jahr 2023 einen Ausstoß von 10,5 t CO<sub>2</sub>/Person.

Quelle: [Our World in Data: CO<sub>2</sub> emissions per capita](#)

**Wie viele CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit werden von den reichsten 10 Prozent der Menschen produziert?**

- a) Ein Viertel
- b) Die Hälfte
- c) Zwei Drittel

Der Klimawandel ist zutiefst ungerecht, weil die reichsten 10 Prozent der Weltbevölkerung durch ihren überproportional hohen Konsum und ihre Investitionen für den Großteil der Emissionen verantwortlich sind, während ärmere Menschen, die am wenigsten dazu beitragen, am stärksten unter den Folgen wie Hitzewellen und Dürren leiden.

Quelle: [Nature Climate Change \(2025\): High-income groups disproportionately contribute to climate extremes worldwide](#)

**Welcher Wirtschaftsbereich trägt am meisten zum Klimawandel bei?**

- a) **Energiewirtschaft**
- b) Landwirtschaft
- c) Transportgewerbe

Die Hauptursache für den Klimawandel ist die Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas zur Strom- und Wärmeerzeugung. Dabei entstehen große Mengen an CO<sub>2</sub>, dem wichtigsten langfristigen Treibhausgas.

Quelle: Umweltbundesamt: Indikator: Emission von Treibhausgasen

**Welches ist der größte Klimakiller unter den genannten Lebensmitteln?**

- a) Getreide
- b) Soja
- c) **Rindfleisch**

Tierische Produkte haben generell einen besonders hohen Treibhausgasausstoß, vor allem Rinderhaltung verursacht enorme Mengen an Methan, einem besonders klimaschädlichen Gas. Im Vergleich dazu haben pflanzliche Produkte wie Getreide oder Soja einen deutlich geringeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck.

Quelle: codecheck (2019): Diese 6 Lebensmittel sind die größten Klimasünder

**Wie viele Prozent der Weltbevölkerung sind noch nie geflogen?**

- a) 50 bis 60 Prozent
- b) 20 bis 30 Prozent
- c) **80 bis 90 Prozent**

Rund 80 bis 90 Prozent der Weltbevölkerung sind noch nie geflogen, während nur 1 Prozent der Menschen für die Hälfte der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Flugverkehr verantwortlich ist. Besonders extrem ist der Ausstoß durch Privatjets. Diese können bis zu 7500 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr verursachen.

Quelle: ScienceDirect (2020): The global scale, distribution and growth of aviation: Implications for climate change

**Welches dieser Länder hat die größten Pro-Kopf-Emissionen?**

- a) Brasilien
- b) Deutschland
- c) **Australien**

Australien hat unter den genannten Ländern die höchsten Pro-Kopf-Emissionen: Im Jahr 2023 stieß jede Person dort durchschnittlich 14,49 Tonnen CO<sub>2</sub> aus. Damit liegt Australien weltweit auf Platz 4 – deutlich vor Deutschland (7,16t) und Brasilien (2,25t). Platz 1 bis 3 belegen Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und Saudi-Arabien. Zur Einordnung: Pro-Kopf-Emissionen zeigen, wie viel CO<sub>2</sub> eine Person im Durchschnitt pro Jahr verursacht.

Quelle: Statista: CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf weltweit nach ausgewählten Ländern im Jahr 2023

**Welches Land trägt prozentual am meisten zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei?**

- a) USA
- b) **China**
- c) EU

China verursacht derzeit weltweit die größten Gesamtemissionen und liegt vor den USA, Indien und der EU. Doch ein Blick auf die historischen Emissionen zeigt ein anderes Bild: Seit Beginn der Industrialisierung stammt rund ein Viertel aller bisher ausgestoßenen Treibhausgase aus Europa und den USA. Diese Länder tragen daher eine besondere Verantwortung für die Klimakrise – auch wenn ihr heutiger Anteil an den Emissionen kleiner geworden ist. Treibhausgase bleiben bis zu mehreren Tausend Jahren in der Atmosphäre und wirken weltweit, egal in welchem Land sie ausgestoßen wurden.

Quelle: Europäisches Parlament (2025): Treibhausgasemissionen nach Ländern und Sektoren (Infografik)



**Wie hoch war ungefähr der Anteil der Frauen, die bei der Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean 2004 ums Leben kamen?**

- a) 30 Prozent
- b) 50 Prozent
- c) **80 Prozent**

Strukturelle Geschlechterrollen führten dazu, dass Frauen beim Tsunami besonders gefährdet waren. Sie hielten sich häufiger im Haus auf, hatten kein Auto, kümmerten sich um Kinder und Angehörige und versuchten oft, diese zu retten. Zudem wurden in vielen betroffenen Regionen Überlebensfähigkeiten wie Schwimmen oder Klettern traditionell eher Männern vermittelt, wodurch Frauen geringere Chancen hatten, sich in der Katastrophe selbst zu retten.

Quelle: Der Spiegel (2005): Tsunami tötete bis zu viermal mehr Frauen als Männer

**Wie viele Prozent der Menschen mit Behinderungen leben im Globalen Süden?**

- a) 40 Prozent
- b) 60 Prozent
- c) **80 Prozent**

Laut Schätzungen leben etwa 80 Prozent der Menschen mit Behinderungen im Globalen Süden, was nicht nur mit Armut, sondern auch mit kolonialen Strukturen zusammenhängt. Diese haben durch systematische Ausbeutung, Umweltzerstörung und Entrechtung von indigenen Gemeinschaften zur Entstehung und Verschärfung von Behinderungen beigetragen. Zunehmende Naturkatastrophen treffen Menschen mit Behinderungen überdurchschnittlich, da sie zum Beispiel mit Barrieren in Warnsystemen und Evakuierungsplänen konfrontiert sind.

Quellen: UNDRR: 2023 Global Survey Report on Persons with Disabilities and Disasters  
Truthout (2021): Indigenous People With Disabilities Are on the Front Lines of the Climate Crisis  
BUNDjugend: Sammelband „VerRücktes Klima – BeHinderte Lösungen“

**Wie viele Prozent der Delegierten bei der COP28 2023 waren Frauen?**

- a) **34 Prozent**
- b) 49 Prozent
- c) 61 Prozent

Obwohl die Zahl der Teilnehmenden an den Klimakonferenzen der Vereinten Nationen (UNFCCC) stetig steigt, bleibt die Beteiligung von Frauen auffallend niedrig. Bei der COP28 im Jahr 2023 waren unter 133 Staats- und Regierungsoberhäuptern lediglich 15 Frauen vertreten. Auch in den nationalen Delegationen lag der Frauenanteil nur bei 34 Prozent, und lediglich 2 Prozent der Delegationen wiesen ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf. Diese Zahlen haben sich in den vergangenen zehn Jahren kaum verändert und verdeutlichen die anhaltenden Hürden für Geschlechtergerechtigkeit in den Klimaverhandlungen.

Quelle: Care (2024): COP29: Frauen fehlen am Verhandlungstisch

**Wer verhalf dem Konzept des ökologischen Fußabdrucks im Jahr 2004 zu internationaler Bekanntheit?**

- a) **Der Ölkonzern British Petroleum**
- b) Die Coca-Cola Foundation
- c) Das Global Footprint Network

Im Jahr 2004 veröffentlichte der Ölkonzern British Petroleum den Fußabdruck-Rechner. Zu diesem Zweck beauftragte der Konzern die Werbeagentur Ogilvy & Mather, mit dem Ziel, der Öffentlichkeit zu vermitteln, dass der Klimawandel nicht in der Verantwortung eines Ölgiganten liege, sondern in der jedes\*jeder Einzelnen.

Quellen: Commons (2022): The Complicated History of the Carbon Footprint  
Mashable: The carbon footprint sham

### Was ist der ökologische Fußabdruck?

- a) Ein Messinstrument für die Menge an Ressourcen, die bei Herstellung, Gebrauch und Entsorgung eines Produktes verbraucht werden
- b) Ein Messinstrument für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß eines Menschen
- c) **Ein Messinstrument für die benötigte Fläche, um genutzte Energie und Rohstoffe zur Verfügung zu stellen**

Der ökologische Fußabdruck misst die Fläche, die nötig ist, um unseren Energie- und Ressourcenverbrauch zu decken, etwa für Nahrung, Kleidung, Energie oder CO<sub>2</sub>-Ausgleich. Natürliche CO<sub>2</sub>-Speicher wie Bäume und Moore sind begrenzt und überschüssiges CO<sub>2</sub> gelangt in die Atmosphäre und trägt zum Klimawandel bei.

Quelle: [Selectra Climate \(2022\): Ecological footprint: definition, meaning and calculator](#)

### Wohin fliehen die meisten Menschen, die durch Klimakatastrophen vertrieben werden?

- a) **Innerhalb des eigenen Landes**
- b) In wohlhabende Länder des Globalen Nordens
- c) In Nachbarländer

Die meisten Menschen, die durch Klimaereignisse wie Überschwemmungen, Dürren oder Stürme vertrieben werden, bleiben in ihrem Heimatland. Diese sogenannten Binnenvertriebenen verlassen ihre direkte Umgebung oft nur, um sich (vorübergehend) in sicherere Regionen zu retten. Laut UNHCR und IDMC bleiben 70 Prozent nahe an ihrer Heimat oder fliehen in Nachbarländer, da sie in der Nähe ihrer Familien bleiben wollen.

Quelle: [UNHCR \(2022\): Climate change and displacement: the myths and the facts](#)

### Welche Regionen sind besonders stark von den Folgen des Klimawandels betroffen?

- a) **Länder mit niedrigem Meeresspiegel**
- b) Länder mit gemäßigttem Klima
- c) Länder mit starker Industrialisierung

Der Klimawandel führt zum Anstieg des Meeresspiegels, weil sich die Ozeane durch die Erwärmung ausdehnen und weil zusätzlich Eisschilde schmelzen. Besonders betroffen sind Küstenregionen und niedrig liegende Inselstaaten wie Bangladesch, die Niederlande oder Inseln im Pazifik wie Fidschi und Vanuatu, die zunehmend mit Überschwemmungen und Umsiedlungen konfrontiert sind.

Quelle: [UN News \(2024\): What is sea level rise and why does it matter to our future?](#)

### Was bedeutet Klimagerechtigkeit?

- a) Dass besonders betroffene Regionen mehr in den Klimaschutz investieren sollen
- b) **Dass Lasten und Chancen des Klimawandels weltweit (räumlich) und zwischen den Generationen (zeitlich) gerecht verteilt werden**
- c) Dass heutige Generationen nicht stärker eingeschränkt werden (z. B. bei Flügen) als frühere Generationen

Besonders betroffen sind Menschen, die wenig zum Klimawandel beigetragen haben, aber stark unter seinen Folgen leiden, etwa in Entwicklungsländern oder in vulnerablen Gruppen wie indigenen Gemeinschaften oder Kindern. Industrieländer, die historisch am meisten Emissionen verursacht haben, tragen daher eine besondere Verantwortung, Emissionen zu senken und ärmere Länder bei der Anpassung zu unterstützen.

Quelle: [BMZ-Lexikon: Klimagerechtigkeit](#)



# DONUT-DIMENSIONEN ERLEBEN

## WORKSHOP-PHASE

Vertiefung

## INHALT

Die Methode macht die Donut-Ökonomie erfahrbar, indem die Teilnehmenden die ökologischen Grenzen und sozialen Grundlagen räumlich darstellen und körperlich erkunden. Durch Austausch in Paaren und Kleingruppen reflektieren sie persönliche Perspektiven sowie die Wechselwirkungen zwischen ökologischen und sozialen Dimensionen. So entsteht ein gemeinsames Verständnis dafür, was ein gerechter und sicherer Handlungsraum für die Menschheit bedeutet.

## ZIELE

- Donut-Ökonomie erlebbar verstehen
- Soziale und ökologische Grenzen reflektieren

## DAUER

Ca. 60 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene geeignet; 15 bis 50 Personen

## MATERIAL

- Zwei große Seile/Fäden für zwei Kreise (Donut)
- Beschriftete Karten mit je einem Bereich des Donut-Modells (9 planetare Grenzen und 12 soziale Grundlagen)
- Ggf. Poster der Donut-Grafik

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand;  
große freie Fläche (mind. 6 bis 8 Meter Durchmesser, je nach Gruppengröße)

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Quelle: [DEAL: Joining the Doughnut Dots](https://www.doughnuteconomics.org/), [doughnuteconomics.org](https://www.doughnuteconomics.org/)

## ABLAUF

### TEIL 1:

#### 1. Einstieg und Begrüßung (10 Minuten):

Die Leitung startet die Methode mit einem spielerischen Einstieg: „Was um alles in der Welt haben Donuts mit Wirtschaft zu tun?“ Mit einem Augenzwinkern heißt es: „Wir wissen, dass manche Menschen das Wort ‚Wirtschaft‘ einschüchternd finden, aber ich habe noch niemanden getroffen, der Angst vor Donuts hat!“

#### 2. Die äußere Grenze – die ökologische Decke (5 Minuten):

Die Gruppe bildet mithilfe eines Seils gemeinsam einen großen Kreis. Die Leitung führt in die Idee der „planetaren Grenzen“ ein: Der äußere Ring markiert den ökologischen Belastungsrahmen unseres Planeten. Geht die Menschheit darüber hinaus, gerät sie in unsichere, zerstörerische Bereiche (z.B. Klimakrise, Artensterben, Wasserknappheit).

#### 3. Die innere Grenze – die soziale Grundlage (5 Minuten):

Nun wird ein kleinerer Innenkreis geformt – er steht für das Minimum, das jeder Mensch zum guten Leben braucht (z.B. Nahrung, Wasser, Bildung, Gleichstellung). Die Leitung erklärt, dass niemand in dieses „Loch in der Mitte“ fallen sollte. Nur zwischen diesen beiden Grenzen – im Donut – liegt ein gerechter und sicherer Lebensraum für alle.

#### 4. Bewegtes Erkunden des Raums (5 Minuten):

In Stille bewegen sich die Teilnehmenden durch die drei Zonen (Mangel, Gleichgewicht, Überschreitung). Sie spüren nach, wie es sich anfühlt, dort zu stehen. Es geht ums Wahrnehmen – nicht ums Diskutieren.

#### 5. Austausch in Paaren (10 Minuten):

In zwei kurzen Gesprächsrunden (je 5 Minuten pro Paar) tauschen sich die Teilnehmenden über persönliche Perspektiven aus:

- Ein Ort, den sie lieben und bewahren möchten
- Etwas, das sie selbst haben, was nicht allen zur Verfügung steht
- Eine persönliche Stärke oder Gabe, die zur Veränderung beitragen kann

#### 6. Gemeinsame Reflexion (10 Minuten):

Zurück im Donut-Kreis teilt die Gruppe Eindrücke und Gedanken. Wie wurde das Erlebte wahrgenommen? Gab es Überraschungen, Gemeinsamkeiten, Aha-Momente?

### TEIL 2: DONUT-DIMENSIONEN

#### 1. Karte ziehen:

Alle Teilnehmenden ziehen eine Karte aus einem Bereich: entweder aus dem sicheren Bereich (planetare Grenzen) oder dem gerechten Bereich (soziale Grundlagen).

#### 2. Austausch und Vernetzung (25 Minuten):

Die Gruppe bewegt sich frei im Raum. Immer zwei Personen treffen sich und

- stellen sich gegenseitig ihre Karte vor
- überlegen gemeinsam:
  - Wie hängen unsere beiden Bereiche zusammen?
  - Wo gibt es Spannungen oder Wechselwirkungen?
  - Gibt es Ungleichheiten weltweit?  
(z.B. „Ich bin Wasser“ < > „Ich bin Gesundheit“ > Zugang zu sauberem Wasser ist Voraussetzung für Gesundheit)

#### 3. Reflexion im Plenum (10 Minuten):

Rückkehr in die große Runde. Leitfragen:

- Welche überraschenden Verbindungen habt ihr entdeckt?
- Wo wurde euch klar, dass es ohne soziale Gerechtigkeit keinen Umweltschutz gibt – oder umgekehrt?

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

### SICHERER BEREICH – PLANETARE GRENZEN

Damit ist die **äußere Grenze des Donuts** gemeint: Was darf die Menschheit nicht überschreiten, um den Planeten nicht zu zerstören? (z.B. Klimawandel, Biodiversität, Wassernutzung, Bodenfruchtbarkeit, Luftverschmutzung)

Ziel: **Den Planeten nicht überlasten.**

### GERECHTER BEREICH – SOZIALE GRUNDLAGEN

Damit ist die **innere Grenze des Donuts** gemeint: Was braucht jeder Mensch zum Leben in Würde? (z.B. Ernährung, Bildung, Gesundheitsversorgung, Gleichstellung, Energie, Wohnraum, politische Teilhabe)

Ziel: **Niemanden zurücklassen.**

Lenke die Gespräche bewusst auf globale Gerechtigkeit: Viele Länder überschreiten die ökologischen Grenzen, während andere Länder unter dem sozialen Minimum leben. Nur im Raum zwischen den beiden Grenzen (im Donut) ist ein gutes Leben für alle möglich.



**GERECHTER BEREICH (SOZIALE GRUNDLAGEN)**



**SICHERER BEREICH (PLANETARE GRENZEN)**



# KLIMA- ACTIVITY



## WORKSHOP-PHASE

Wiederholung oder Auflockerung in der Vertiefung

## INHALT

Begriffe rund um Klimawandel und Klimagerechtigkeit  
werden spielerisch erklärt:  
durch Zeichnen, Pantomime oder Umschreibungen

## ZIELE

- Sich mit zentralen Begriffen rund um Klima und Gerechtigkeit auseinandersetzen
  - Wissen festigen und Wortschatz erweitern
  - Gemeinsames Lernen mit Spaß und Bewegung erleben

## DAUER

20 bis 40 Minuten (je nach Gruppengröße und Anzahl der Runden)

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Begriffskarten (vorbereitet oder spontan gesammelt)
  - Stifte
  - Papier/Whiteboard
  - Ggf. Timer/Uhr

## TECHNIK UND RAUM

Kein technisches Equipment nötig,  
aber ausreichend Platz für Pantomime;  
Tafel oder Flipchart hilfreich



## ABLAUF

### 1. EINFÜHRUNG (5 MINUTEN):

Erklärung der Spielregeln (ähnlich wie beim bekannten Spiel „Activity“)

### 2. GRUPPENBILDUNG (2 BIS 3 MINUTEN):

Die Gruppe wird durch die Hälfte geteilt.

### 3. SPIELPHASEN (15 BIS 30 MINUTEN):

- Eine Person pro Runde zieht eine Begriffskarte und eine Aktivitätskarte (zeichnen, erklären oder pantomimisch)
- Die Gruppe muss in begrenzter Zeit (z. B. 1 Minute) den Begriff erraten.

### 4. ABSCHLUSSRUNDE (5 MINUTEN):

- Welche Begriffe waren neu?
- Welche waren besonders schwer oder interessant?

**Variation:** Die Begriffe können auch am Anfang oder Ende eines Workshops von den Teilnehmenden selbst gesammelt werden: Schreibt einen Begriff auf, den ihr mit Klimagerechtigkeit verbindet. Diese Begriffe können dann für das Klima-Activity genutzt werden.

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Auf eine positive Atmosphäre achten, kein Leistungsdruck
- Begriffe ggf. im Nachgang kurz klären oder auf einem Plakat sichtbar sammeln

## MÖGLICHE BEGRIFFE

- Klimawandel
- CO<sub>2</sub>-Fußabdruck
- Klimagerechtigkeit
- Fridays for Future
- Extremwetter
- Emissionen
- Kipppunkte
- Globale Erwärmung
- Erneuerbare Energien
- Fossile Brennstoffe
- CO<sub>2</sub>-Kompensation
- Klimaflucht
- Klimakonferenz
- Klimaschutzgesetz
- Hitzewelle
- Meeresspiegelanstieg
- Plastikverschmutzung
- Treibhausgas
- Artensterben
- Solaranlage
- Klimastreik
- Temperaturanstieg
- Dürre
- Klimabilanz
- Waldbrand
- Fairer Handel
- Umweltgerechtigkeit
- Recycling
- Greenwashing
- Kohleausstieg
- Paris-Abkommen
- Klimaklage
- Ökologischer Fußabdruck

# GRUPPENPUZZLE KLIMAGERECHTIGKEIT



## WORKSHOP-PHASE

Vertiefung

## INHALT

Die Teilnehmenden setzen sich in Kleingruppen mit unterschiedlichen Perspektiven auf Klimagerechtigkeit auseinander. Anschließend vermitteln sie sich gegenseitig ihr Wissen in neuen Gruppen.

## ZIELE

- Erkennen, dass die Klimakrise soziale, wirtschaftliche und politische Ungleichheiten verstärkt
  - Klimagerechtigkeit als Verbindung von ökologischen und sozialen Fragen verstehen
- Reflektieren, welche Verantwortung unterschiedliche Akteure (Staaten, Unternehmen, Individuen) tragen und wer Handlungsmöglichkeiten hat

## DAUER

65 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren)  
und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

Arbeitsblatt zu der Gruppenarbeit,  
Moderationskarten

## TECHNIK UND RAUM

Handy mit Internet zum Lesen eines QR-Codes

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Klimagerechtigkeit bedeutet, dass die Lasten und Chancen der Klimakrise **gerecht verteilt** werden. Menschen, die am wenigsten zur Erderwärmung beitragen, sind oft am stärksten betroffen – z. B. Bäuerinnen in Nepal oder Fischerfamilien in Bangladesch. Gleichzeitig tragen Länder und Akteure mit hohem Ressourcenverbrauch und Reichtum eine größere Verantwortung. Klimagerechtigkeit fragt daher nicht nur nach **CO<sub>2</sub>-Reduktion**, sondern auch nach **Macht, Reichtum, Teilhabe und globaler Solidarität**.



## ABLAUF

### 1. EINSTIEG (5 MIN.):

Kurze Einführung ins Thema Klimagerechtigkeit:  
Was verstehen wir unter „gerecht“ im Zusammenhang mit Klima und Umwelt?

### 2. GRUPPENPHASE I (30 MIN.):

Vier Gruppen arbeiten parallel an ihren Materialien und Leitfragen. Jede Gruppe bereitet ein kurzes Ergebnisposter oder eine Zusammenfassung vor.

### 3. GRUPPENPHASE II – AUSTAUSCH (20 MIN.):

Es bilden sich neue Gruppen, in denen jeweils eine Person aus jeder Anfangsgruppe vertreten ist. Diese „Expert\*innen“ vermitteln sich gegenseitig ihr Wissen. Gemeinsam sollen sie eine Definition für Klimagerechtigkeit aufschreiben.

### 4. ABSCHLUSS UND REFLEXION (10 MIN.):

Gemeinsame Auswertung im Plenum:

- Was bedeutet Klimagerechtigkeit aus den verschiedenen Perspektiven?
- Welche Handlungsmöglichkeiten seht ihr für euch selbst, für Politik und Gesellschaft?

## MATERIAL

### KARTEN MIT LEITFRAGEN FÜR DIE GRUPPENPHASE I

#### GRUPPE 1

##### WER TRÄGT VERANTWORTUNG?

Lest den Text und schaut euch die Grafiken an.

- Wer verursacht am meisten CO<sub>2</sub>-Emissionen und wer am wenigsten?
- Was überrascht euch an den Unterschieden?
- Welche Verantwortung tragen Superreiche, Unternehmen und Staaten jeweils?
- Was wäre eurer Meinung nach eine gerechte Verteilung von Verantwortung und Pflichten?

#### GRUPPE 2

##### WER IST BETROFFEN?

Lest die Geschichten von Sangita und Nendi.  
Schaut euch den Klima-Risiko-Index an.

- Welche Folgen der Klimakrise erleben die beiden in ihrem Alltag?
- Welche Maßnahmen wurden in ihren Gemeinden bereits ergriffen?
- Welche weiteren Maßnahmen wären nötig, um mehr Gerechtigkeit zu schaffen?

#### GRUPPE 3

##### WER KANN SICH SCHÜTZEN?

Lest die beiden Beispiele und vergleicht, wie Menschen dort mit den Folgen der Klimakrise umgehen.

- Welche Schäden und Herausforderungen erleben die Betroffenen?
- Welche Unterstützung haben sie jeweils erhalten?
- Warum können sich manche Menschen oder Länder besser schützen als andere?
- Welche Formen von Ungerechtigkeit werden dadurch sichtbar?

#### GRUPPE 4

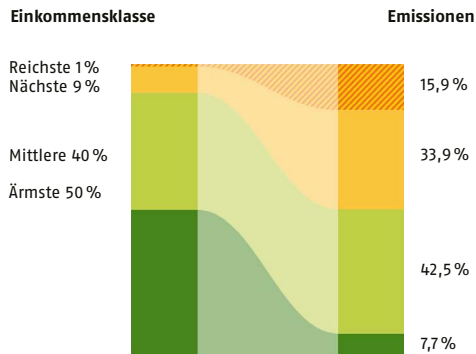
##### WER WIRD GEHÖRT?

Schaut euch das Video (QR-Code),  
die Texte und die Bilder an.

- Welche Probleme und Forderungen werden von den Aktivist\*innen angesprochen?
- Wer wird in lokalen und globalen Klimadebatten gehört?
- Wer trifft Entscheidungen über Klimaschutz?
- Welche Formen von Ungerechtigkeit oder Ausschluss erkennt ihr in diesen Beispielen?

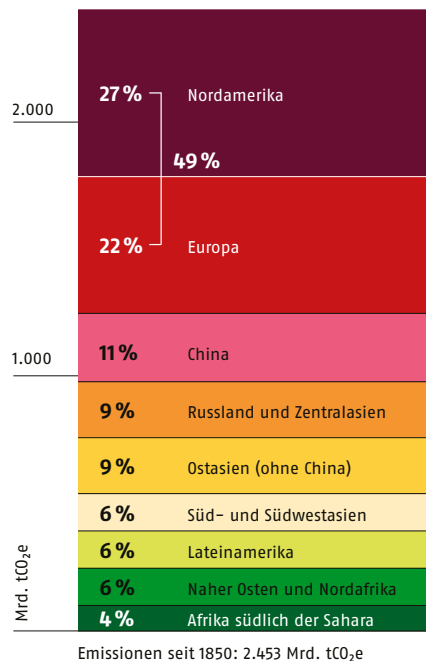
# WER TRÄGT VERANTWORTUNG?

## VERTEILUNG DER EMISSIONEN NACH EINKOMMENSKLASSEN 2019 (WELTWEIT)



Quelle: Oxfam/Stockholm Environment Institute.

## HISTORISCHE TREIBHAUGASEMISSIONEN (1850-2019)



Quelle: World Inequality Lab (2023): Climate Inequality Report 2023. In: Oxfam Deutschland (2023): Klima der Ungleichheit. Wie extremer Reichtum weltweit die Klimakrise, Armut und Ungleichheit verschärft.

Die Klimakrise entsteht, weil immer mehr Treibhausgase wie CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre gelangen. Diese Gase erwärmen die Erde und verändern das Klima. Das Wetter wird extremer: Dürren, Überschwemmungen, Stürme und Hitzewellen nehmen zu. Aber wer verursacht eigentlich den größten Teil der Emissionen?

Die reichsten Menschen der Welt leben sehr energieintensiv. Sie fliegen mit Privatjets, fahren große Yachten und besitzen viele Firmen. Ein einzelner Privatjet kann in einem Jahr so viel CO<sub>2</sub> ausstoßen wie eine normale Person in 200 Jahren. Eine große Yacht produziert so viel wie über 500 normale Menschen in einem Jahr. Die Superreichen beeinflussen die Klimakrise außerdem durch ihre Investitionen. Viele besitzen Anteile an Unternehmen, die besonders viel CO<sub>2</sub> ausstoßen, zum Beispiel in der Energieversorgung oder der Industrie. So tragen sie indirekt noch stärker zur Erderwärmung bei.

Viele große Unternehmen, insbesondere in den Bereichen Energie, Verkehr und Industrie, produzieren enorme Mengen an Treibhausgasen. Diese Unternehmen entscheiden über Produktion, Energieverbrauch und Rohstoffnutzung. Wer Aktien oder Firmenanteile besitzt, profitiert oft finanziell davon, auch ohne selbst direkt CO<sub>2</sub> zu erzeugen.

Länder tragen Verantwortung, weil sie Regeln und Gesetze festlegen. Sie entscheiden,

- welche CO<sub>2</sub>-Grenzwerte für Industrie und Verkehr gelten,
- wie stark erneuerbare Energien gefördert werden
- und welche Maßnahmen gegen Umweltverschmutzung und Klimawandel ergriffen werden.

Ein Staat kann also viel bewirken, wenn er klare Klimaziele setzt und umsetzt. Im Pariser Klimaabkommen von 2015 haben sich fast alle Länder der Welt verpflichtet, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad, möglichst auf 1,5 Grad zu begrenzen. Jedes Land muss nationale Klimaziele vorlegen und regelmäßig verschärfen. Doch aktuell sind die weltweiten Emissionen noch viel zu hoch: Wenn alles so weiterläuft wie bisher, steuert die Welt auf über 3 Grad Erderwärmung bis zum Jahr 2100 zu.

Das bedeutet: Die bisherigen Maßnahmen reichen nicht aus. Reiche Staaten und große Unternehmen müssen viel stärker handeln, um ihre Verantwortung wahrzunehmen.

## WER IST BETROFFEN?

### KLIMA-RISIKO-INDEX

Zwischen 2000 und 2019 zählen die zehn am stärksten von der Klimakrise betroffenen Länder überwiegend zum Globalen Süden, darunter z. B. Nepal und Bangladesch. Sie sind entweder durch einzelne extreme Katastrophen oder durch viele wiederkehrende Extremwetterereignisse stark belastet.



Foto: AWO International

#### SANGITA AUS NEPAL

Sangita ist Bäuerin und lebt mit ihrer Familie im Westen Nepals, in der Gemeinde Raptisonari. Ihr Leben hängt vom Rhythmus der Jahreszeiten ab: Wenn es regnet, pflanzen sie Reis,

wenn es trocken ist, ernten sie Gemüse und Getreide. Doch dieser Rhythmus ist aus dem Gleichgewicht geraten. „Früher wussten wir, wann Regenzeit ist“, erzählt Sangita. „Heute kommt der Regen zu früh oder zu spät – manchmal gar nicht.“

Immer öfter tritt der Fluss Rapti über die Ufer. Ganze Felder werden überschwemmt, Häuser beschädigt. Gleichzeitig versiegen in der Trockenzeit viele Wasserquellen und neue Pflanzenkrankheiten breiten sich aus. „Nach der letzten Überschwemmung mussten wir unser Haus aufgeben. Unsere Kühe und Hühner sind weggeschwemmt worden und auch unsere Felder sind unbrauchbar geworden“, berichtet Sangita. „Es war, als würde uns der Boden unter den Füßen weggezogen.“

Die Folgen treffen Frauen wie sie besonders hart. In vielen Familien sind Männer zur Arbeit in die Städte oder ins Ausland gegangen, um Einkommen zu sichern. Frauen tragen dadurch die Hauptverantwortung für Landwirtschaft, Kinder, Haushalt und Pflege. Wenn Ernten ausfallen, bleibt ihnen kaum eine Absicherung. Kredite sind schwer zu bekommen und staatliche Hilfen erreichen ländliche Regionen oft nur zögerlich.

Um den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen, arbeitet Sangitas Gemeinde inzwischen mit einer lokalen Organisation zusammen. Gemeinsam wurden klimaresiliente Reissorten eingeführt, Regenwasserspeicher gebaut und Schulungen für nachhaltige Bewässerungssysteme durchgeführt. Diese Maßnahmen helfen, sich besser anzupassen – doch sie reichen nicht aus.



Foto: AWO International

#### NENDI AUS INDONESIEN

Nendi lebt in dem Dorf Anjani auf der indonesischen Insel Lombok. Nendi leitet eine lokale Umweltgruppe. Gemeinsam betreiben sie ein Recyclingzentrum, stellen organischen Dünger her und führen Schulungen zum Umgang mit Müll und nachhaltiger Landwirtschaft durch.

#### Nendi, wie zeigt sich die Klimakrise in deinem Dorf?

„Man merkt, dass das Wetter verrückt spielt: Der Regen kommt unvorhersehbar und die Temperaturen steigen. Das macht es schwer für die Bauern, ihre Felder zu bewirtschaften, und die Ernten leiden darunter. Früher haben wir einen traditionellen Kalender benutzt, um genau zu wissen, was wann gepflanzt werden soll. Aber dieser Kalender funktioniert heute nicht mehr, weil das Wetter so unberechenbar geworden ist. Viele Bauern verlieren dadurch ihre Ernten und Geld. Immer mehr Menschen aus meiner Gemeinde ziehen deshalb ins Ausland. Sie suchen dort Arbeit, um ihre Familien zu unterstützen, weil die Landwirtschaft hier oft nicht mehr genug zum Leben bringt.“

#### Was bedeutet Klimagerechtigkeit für dich?

„Für mich bedeutet Klimagerechtigkeit, dass alle Menschen – und nicht nur wenige Privilegierte – Zugang zu den nötigen Ressourcen haben, um sich vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen und diese zu mildern. Derzeit profitieren oft große Unternehmer und Großgrundbesitzer von staatlicher Unterstützung. Kleine Bauern werden oft vergessen. Es muss fair sein. Alle sollten die gleichen Chancen haben, sich und ihre Familien zu schützen.“

## WER KANN SICH SCHÜTZEN?



Foto: AWO International

### LEBEN MIT DER FLUT IN BANGLADESCH

Bangladesch gehört zu den Ländern, die weltweit am meisten vom Klimawandel betroffen sind. Durch den steigenden Meeresspiegel droht ein Fünftel der Landesfläche dauerhaft überflutet zu werden. Im August 2022 stand nach heftigen Regenfällen ein Drittel des Landes unter Wasser. Zugleich hat Bangladesch mit rund 1300 Menschen pro Quadratmeter schon heute eine der höchsten Bevölkerungsdichten der Welt.

Auch 2024 haben heftige Regenfälle im Nord- und Südosten Bangladeschs mehrere Flüsse über die Ufer treten lassen. Etwa 5,8 Millionen Menschen waren von den Überschwemmungen betroffen. 56 Menschen sind in den Fluten ums Leben gekommen. Zahlreiche Familien haben durch die Wassermassen ihr Zuhause und ihre Lebensgrundlage verloren.

Kohinur lebt mit ihrer Familie in der Nähe des Flussufers. „Als ich die Flut sah, hatte ich große Angst. Alle meine Kühe und Ziegen wurden weggeschwemmt. Mein Haus wurde völlig zerstört. Auch die Schulbücher meiner Tochter wurden weggespült.“ Kohinur konnte mit ihrer Familie in einer Notunterkunft unterkommen. Ein Jahr nach der Flut ist sie dabei, ihre Lebensgrundlagen wiederaufzubauen. Die Situation für Kohinur und viele andere in ähnlicher Lage bleibt schwierig. „Wir können uns nicht vor den Fluten schützen, wenn der Staat keine langfristigen Lösungen bietet“, erklärt sie. „Wir brauchen mehr Unterstützung beim Wiederaufbau und bei der Anpassung an die Klimafolgen.“



Foto: Martin Seifert (CC0 1.0), Wikimedia Commons

### WIEDERAUFBAU NACH DER FLUT IM AHR TAL

Im Juli 2021 traf ein extremes Unwetter den Westen Deutschlands. Innerhalb weniger Stunden fielen über 150 Liter Regen pro Quadratmeter. Flüsse wie die Ahr und die Erft traten massiv über die Ufer, ganze Dörfer wurden zerstört. Mehr als 180 Menschen starben, Tausende verloren ihr Zuhause.

Jonas Müller, Landwirt aus der Region, erinnert sich: „Unser Hof stand komplett unter Wasser. Der Stall, die Maschinen, die Futtermittelvorräte – alles weg. So etwas hatten wir noch nie erlebt.“

Nach der Katastrophe wurden groß angelegte Hilfsprogramme gestartet. Der Staat stellte Milliardenhilfen für den Wiederaufbau bereit, Freiwillige aus dem ganzen Land halfen beim Aufräumen. Jonas konnte einen Teil seiner Schäden über Versicherungen und Soforthilfen decken. Heute sind in der Region viele Frühwarnsysteme verbessert, Schutzmauern erneuert und Flussläufe angepasst worden. Doch auch hier bleibt die Sorge: Extreme Wetterereignisse nehmen zu, und niemand kann garantieren, dass so etwas nicht wieder passiert.

# WER WIRD GEHÖRT?

## VANESSA AUS UGANDA

Vanessa Nakate ist eine junge Klimaschutzaktivistin aus Uganda. 2019 begann sie, auf den Straßen der Hauptstadt Kampala für mehr Klimaschutz zu demonstrieren, so wie viele andere junge Menschen auf der ganzen Welt.

Heute ist sie neben Greta Thunberg oder Luisa Neubauer eine der bekanntesten Stimmen der weltweiten Klimabewegung. Dafür musste die junge Frau aus Uganda stark kämpfen: 2020 wurde ihr Bild aus einem Nachrichtenfoto neben weißen Klimaaktivist\*innen herausgeschnitten. Vanessa sagt, dass die Nachrichtenagentur „nicht nur ein Foto gelöscht hat, sondern einen ganzen Kontinent“. Seitdem hat sie auf mehreren Klimakonferenzen vor führenden Politiker\*innen gesprochen. Vanessa hat die Bewegung „Rise up Climate Movement“ gegründet, die sich dafür einsetzt, den Stimmen von Klimaaktivist\*innen aus Afrika Gehör zu verschaffen.



Foto: Twitter/X

## NINA AUS ECUADOR

Youtube-Video: [Institute of environmental justice e. V.](#): [Botschaften aus dem globalen Süden - Nina Gualinga](#)

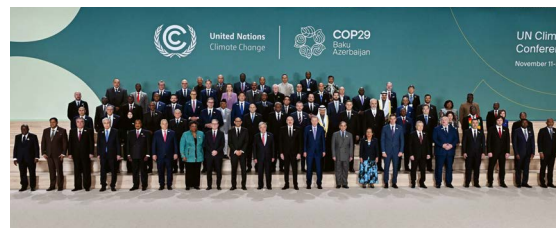


## KLIMAPOLITIK AUF DER WELTBÜHNE



Weltklimakonferenz in Paris 2015

Foto: Presidencia de la República Mexicana, Flickr, CC BY 2.0



Klimagipfel der Staats- und Regierungschefs der Welt in Baku (Aserbaidschan), 12./13. November 2024

Foto: President.az, CC BY 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=155140002>



# TIPP:

## DAS WELTSPIEL

Das Weltspiel ist ein Aktionsspiel für 10 bis 30 Teilnehmende ab 14 Jahren. Es visualisiert die weltweite Verteilung von Kennzahlen wie Bevölkerung, Einkommen oder CO<sub>2</sub>-Emissionen, um globale Ungleichheiten und Zusammenhänge sichtbar zu machen. Auf einer großen Weltkarte werden Zahlen, Ressourcenverteilungen und Machtstrukturen für die Teilnehmenden anschaulich erfahrbar.

Auf [www.das-weltspiel.com/](http://www.das-weltspiel.com/) gibt es verschiedene Module, die mit der Weltspielpläne durchgeführt werden können. Die Weltspielpläne kann bei AWO International für Bildungsveranstaltungen ausgeliehen werden. Anfragen an: [globaleslernen@awointernational.de](mailto:globaleslernen@awointernational.de)

Die Website [carbonmap.org](http://carbonmap.org) bietet interaktive Karten und Grafiken zu globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen, Konsumverantwortung und Klimafolgen. Die Visualisierungen ermöglichen es, Unterschiede zwischen Ländern sichtbar zu machen, und eignen sich gut zur Vor- oder Nachbereitung des Weltspiels, insbesondere im Kontext von Klimagerechtigkeit und globaler Verantwortung.

„You cannot protect the environment unless you empower people,  
you inform them, and you help them understand that  
these resources are their own, that they must protect them.“

Wangari Maathai, kenianische Politikerin und Umweltaktivistin

# RESSOURCEN – GERECHTIGKEIT

„Die Ressourcen der Erde gehören nicht wenigen, sondern allen.“

Vandana Shiva, indische Wissenschaftlerin  
und Umweltaktivistin

## METHODEN

43 ALLES FÜR ALLE?

45 EINE REISE NACH NAURU

48 BÄUME – MENSCHEN – CO<sub>2</sub>

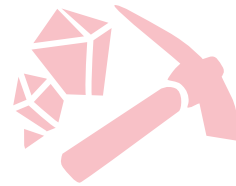
49 DAS JAHR IST SCHON VORBEI?! –  
DER WELTÜBERLASTUNGSTAG IM FOKUS

51 WAS BIN ICH?

52 Tipp: Escape-Spiel Wasser



# ALLES FÜR ALLE?



## WORKSHOP-PHASE

Einstieg

## INHALT

Die Teilnehmenden erleben in einer kurzen Simulation, wie individuelles Handeln den Erhalt gemeinsamer Ressourcen beeinflusst. Ohne Absprachen entscheiden sie, wie viele Ressourcen sie entnehmen. Erst durch Kooperation wird deutlich, dass nachhaltige Nutzung nur gemeinsam gelingt.

## ZIELE

- Das Zusammenspiel von Eigeninteresse und Gemeinwohl verstehen
- Erfahren, wie Kooperation nachhaltige Ressourcennutzung ermöglicht
- Reflexion über Verantwortung im Umgang mit begrenzten Ressourcen

## DAUER

30 Minuten

## ZIELGRUPPE

- Für Jugendliche (ab 12 Jahren) und Erwachsene geeignet
- Gruppengröße: mind. 10 Teilnehmende

## MATERIAL

- Spielchips, Knöpfe, Perlen, Bohnen o. Ä. (symbolisieren Ressourcen)
  - Kleine Belohnungen (z.B. Süßigkeiten)
- Musik (z.B. über Smartphone oder Lautsprecher)

## TECHNIK UND RAUM

Abspielmöglichkeit für Musik

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Das Spiel simuliert die Dynamik gemeinschaftlich genutzter Ressourcen. Wenn alle nur an den eigenen Vorteil denken, werden gemeinsame Güter übernutzt.  
Quelle: [One For All \(2014\): A Natural Resources Game](#), von Population Education



## ABLAUF

### VORBEREITUNG:

- 30 Chips werden in die Mitte gelegt.
- 10 Personen bilden die erste Spielgruppe und setzen sich in den Kreis.
- Alle anderen Teilnehmenden bilden den Beobachtungskreis um die Gruppe herum.

### REGELN

#### (WERDEN VORGELESEN, NICHT ERKLÄRT):

1. Die Chips in der Mitte gehören allen in der Spielgruppe gemeinsam.
2. Solange die Musik läuft, darf jede\*r beliebig viele Chips aus der Mitte nehmen.
3. Wenn die Musik stoppt, wird sofort aufgehört.
4. Die verbleibenden Chips werden verdoppelt (bis max. 30).
5. Wer 10 Chips gesammelt hat, kann sie gegen eine Belohnung eintauschen.
6. Es darf nicht gesprochen oder gestikuliert werden.
7. Es dürfen keine Chips zurückgelegt werden.

### DURCHFÜHRUNG:

In der ersten Runde wird die Musik gestartet. Die Spielenden nehmen Chips aus der Mitte, bis die Musik stoppt. Dann wird der verbleibende Vorrat gezählt und, falls noch vorhanden, verdoppelt. Wer 10 Chips gesammelt hat, tauscht sie gegen eine Belohnung ein. Das Spiel wird über mehrere Runden hinweg wiederholt.

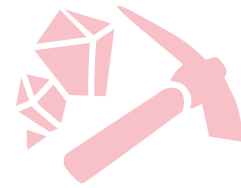
Nach zwei bis drei Runden können zwei bis drei weitere Personen aus dem Beobachtungskreis hinzukommen. Dadurch wird ein steigender Ressourcenverbrauch oder Bevölkerungswachstum simuliert. Die neuen Teilnehmenden erhalten dieselben Regeln.

Wenn der Vorrat vollständig aufgebraucht ist, endet das Spiel. Anschließend kann eine neue Runde begonnen werden. In einer späteren Phase darf sich die Gruppe kurz absprechen, bevor eine weitere Runde gespielt wird. So wird sichtbar, wie Kommunikation und Kooperation das Verhalten verändern.

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Das Spiel sollte zunächst ohne Erklärungen laufen – die Unsicherheit ist Teil des Lernprozesses.
- Beobachte, wie sich das Verhalten verändert, wenn neue Personen dazukommen oder Kommunikation erlaubt ist.
- Nach dem Spiel können Beobachtende und Spielende gemeinsam reflektieren:
  - Was ist passiert? Warum?
  - Wann wurde euch bewusst, dass die Ressource begrenzt ist?
  - Wie hat sich die Dynamik verändert, als ihr sprechen durftet?
  - Welche Parallelen gibt es zu realen Situationen (z. B. Wasser, Wälder, Fischbestände, Palmöl)?
- Betonung: Ziel ist das Lernen über Kooperation, nicht moralische Bewertung.

# EINE REISE NACH NAURU



## WORKSHOP-PHASE

Reflexion

## INHALT

Analyse und Nachspielen der Geschichte von Nauru  
als Fallbeispiel für nicht nachhaltige Ressourcennutzung,  
globale Verflechtungen,  
koloniale Kontinuitäten und Klimagerechtigkeit

## ZIELE

- Sich mit einem realen Fall von Umweltzerstörung auseinandersetzen
- Über Zusammenhänge zwischen Ressourcen, Wirtschaft, Globalisierung und Verantwortung reflektieren

## DAUER

Ca. 60 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Infos zur Geschichte Naurus
  - Weltkarte/Globus
  - Moderationsmaterial
- ggf. kurze Video-/Bildimpulse

## TECHNIK UND RAUM

Beamer/Internetzugang für Bildimpuls (optional),  
Gruppenarbeitsräume oder -ecken

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Weitere Informationen:

[Global Atlas of Environmental Justice: Phosphate Mining on Nauru](#)



## ABLAUF

### 1. EINSTIEG: WO LIEGT NAURU? (10 MINUTEN):

Die Seminarleitung zeigt eine Weltkarte und lässt die Teilnehmenden raten, wo Nauru liegt.

Aktivierende Fragen: „Was könnte das Leben auf so einer kleinen Insel prägen?“ „Welche Ressourcen oder Einnahmequellen könnte es geben?“

Antworten wie Fischfang, Tourismus, Bodenschätze o.Ä. werden gesammelt.

### 2. INPUTPHASE (10 MINUTEN):

Der Text wird vorgelesen oder abschnittsweise von verschiedenen Teilnehmenden gelesen. Dazu können Bilder gezeigt werden.



Living on a Blue Planet – Nauru

Foto: Hadi Zaher, CC BY 2.0, via Wikimedia Commons



Etwa 80 % von Nauru wurden durch Tagebau zerstört.

Foto: Nauru satellite, ARM/U.S. Department of Energy, Public Domain, via Wikimedia Commons



Ehemalige Phosphat-Beladungsstation

Foto: d-online, Lizenz: CC BY 2.0, via Wikimedia Commons.

## INPUTTEXT

### Nauru – Vom Inselparadies zum ökologischen Desaster

Stell dir eine tropische Insel vor: blaues Meer, Palmen, grüne Hügel, ein scheinbar unberührtes Paradies. So sah die Insel Nauru früher aus. Ein winziger Staat mit nur etwa 10 000 Einwohner\*innen, gelegen mitten im Pazifischen Ozean. Doch heute ist Nauru ein warnendes Beispiel für die Folgen von nicht nachhaltiger Ressourcennutzung und globaler Ungleichheit.

Ende des 19. Jahrhunderts entdeckten europäische Kolonialmächte, dass die Insel einen wertvollen Rohstoff verbarg: Phosphat. Ein Stoff, der für die Herstellung von Kunstdünger in der Landwirtschaft wichtig ist. Ab dem frühen 20. Jahrhundert wurde das Phosphat systematisch abgebaut: zuerst von britischen und australischen Kolonialgesellschaften, später vom unabhängigen Staat Nauru selbst.

In den 1970er-Jahren war Nauru gemessen am Einkommen pro Kopf eines der reichsten Länder der Welt. Doch der Reichtum hatte seinen Preis: Fast die gesamte bewohnbare Fläche der Insel wurde durch den Phosphatabbau zerstört. Zurück blieb eine Mondlandschaft aus scharfkantigem Kalkstein. Nur ein schmaler Streifen an der Küste ist heute noch bewohnbar.

### Vom Reichtum in die Krise

Das große Problem: Der Rohstoff war begrenzt und es wurde kaum in Zukunft oder Nachhaltigkeit investiert. Als das Phosphat zur Neige ging, brach die Wirtschaft ein. Es kam zu politischer Instabilität, Korruption, hoher Arbeitslosigkeit und gesundheitlichen Problemen. Viele Menschen sind heute auf Importe angewiesen, sogar Trinkwasser wird eingeführt.

Um Geld zu verdienen, bot sich der Staat Nauru unter anderem als Steueroase für internationale Unternehmen an oder schloss ein umstrittenes Abkommen mit Australien ab: Australien errichtete auf Nauru ein sogenanntes „Offshore-Geflüchtetenlager“, um Menschen, die über das Meer flüchten, außerhalb des eigenen Landes unterzubringen. Menschenrechtler\*innen kritisieren diese Praxis scharf.

Die Klimakrise kommt hinzu. Wie viele kleine Inselstaaten ist Nauru heute vom steigenden Meeresspiegel bedroht. Der bewohnbare Küstenstreifen ist gefährdet.

### 3. GRUPPENARBEIT (20 MINUTEN):

Teilnehmende bilden 3 bis 4 Kleingruppen. Jede Gruppe erhält Moderationskarten und arbeitet zu einer Leitfrage:

- **Gruppe 1:** Was waren die wichtigsten Ursachen der Entwicklung?
- **Gruppe 2:** Wer profitierte, wer trug Verantwortung?
- **Gruppe 3:** Welche Folgen hatte das für die Bevölkerung und Umwelt?
- **Gruppe 4 (optional):** Was können wir daraus für heute lernen?

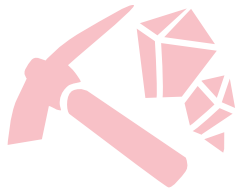
### 4. GEMEINSAME REFLEXION (15 MINUTEN):

Im Plenum werden die Karten gemeinsam sortiert (z.B. entlang einer Zeitachse oder Ursache-Wirkungskette). Anschließend Diskussion über folgende Fragen:

- Wie hängen Ressourcennutzung und globale Ungleichheit zusammen?
- Welche Parallelen seht ihr zu heutigen Herausforderungen (z.B. Palmöl oder Klimakrise)?
- Welche Verantwortung tragen wir als Konsument\*innen oder politische Gemeinschaft?

### HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Achtung bei der Sprache: Nauru nicht pauschal als „gescheiterten Staat“ darstellen – Differenzierung und Kontext wichtig
- Sensibilisierung für globale Verantwortung statt Schuldzuschreibung
- Positive Lernhaltung: Was können wir besser machen?



# BÄUME – MENSCHEN – CO<sub>2</sub>

## WORKSHOP-PHASE

Für Zwischendurch

### INHALT

Klima-Bewegungsspiel nach dem Prinzip „Stein – Schere – Papier“. Kurze, aktivierende Bewegungspause mit thematischem Bezug zur Klimakrise.

### ZIELE

- Gruppe durch Bewegung auflockern und aktivieren
- Durch spielerische Symbole niedrigschwellig mit Klimathemen auseinandersetzen

### DAUER

10 bis 15 Minuten

### ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 12 Jahren) und Erwachsene geeignet; 10 bis 35 Personen

### MATERIAL

Kein Material benötigt

### TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand; ideal für draußen oder für einen sehr großen Seminarraum

### HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Quelle: [BUNDjugend: Klasse Klima Handbuch](#)

## ABLAUF

Das Spiel funktioniert wie „Stein – Schere – Papier“, nur mit anderen Kategorien:

- Mensch schlägt Baum (Mensch holt Baum ab)
- Baum schlägt CO<sub>2</sub> (Baum bindet CO<sub>2</sub>)
- CO<sub>2</sub> schlägt Mensch (Klimakrise bedroht Menschen)

### 1. SYMBOLE FESTLEGEN:

Gemeinsam einfache Bewegungen für die drei Begriffe bestimmen, z.B.:

- Baum: Arme nach oben wie Äste
- CO<sub>2</sub>: Hände über dem Kopf als „Wolke“
- Mensch: Arme in die Hüften oder eine kraftvolle Pose

### 2. TEAMS BILDEN:

Zwei gleich große Gruppen, die sich hinter zwei Grundlinien gegenüberstehen (ca. 20 Meter Abstand).

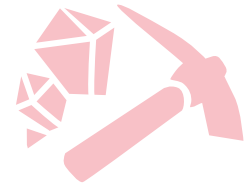
### 3. SPIELRUNDEN:

- Jedes Team wählt geheim ein Symbol.
- Die Teams gehen zur Mittellinie. Auf ein Startsignal zeigen alle gleichzeitig ihr Symbol.
- Die gewinnende Gruppe jagt die andere bis zur Grundlinie zurück. Wer gefangen wird, wechselt das Team.
- Neue Runde mit veränderten Teamgrößen.
- Gespielt wird so lange, wie es Spaß macht – oder bis ein Team komplett übernommen wurde.

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Die ausgewählten Bewegungen sollten klar unterscheidbar sein. Sie können auch mit Geräuschen verbunden werden.

# DAS JAHR IST SCHON VORBEI?! – DER WELTÜBERLASTUNGSTAG IM FOKUS



## WORKSHOP-PHASE

Vertiefung

## INHALT

Interaktive Auseinandersetzung mit dem Konzept des Earth Overshoot Day. Die Teilnehmenden reflektieren ihren ökologischen Fußabdruck, globale Ungleichheiten und mögliche Handlungsoptionen.

## ZIELE

- Das Konzept „Weltüberlastungstag“ verstehen
- Über individuelle und gesellschaftliche Ressourcenverbräuche reflektieren
  - Für globale Gerechtigkeitsfragen sensibilisieren
  - Handlungsoptionen entwickeln

## DAUER

60 bis 90 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Weltkarte
  - Monate des Jahres ausgedruckt oder auf Papier geschrieben
    - Marker oder Klebepunkte
  - Vorbereitete Länderprofile mit nationalen Overshoot Days
    - Materialien zu ökologischen Fußabdrücken
    - Ggf. Computer/Handys für Online-Rechner
- (z. B. [www.footprintcalculator.org](http://www.footprintcalculator.org)) und die Website [movethedate.overshootday.org](http://movethedate.overshootday.org)

## TECHNIK UND RAUM

Weltkarte, Stuhlkreis, Computer/Handy mit Internetzugang für Online-Recherche

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Der Earth Overshoot Day markiert den Tag, an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht hat, die die Erde in einem Jahr regenerieren kann. Er wird jährlich vom Global Footprint Network berechnet. Nationale Unterschiede im Ressourcenverbrauch zeigen globale Ungleichheiten. Die Methode verbindet Globales Lernen mit individueller Reflexion und gesellschaftspolitischer Einordnung.
- Eine große Weltkarte kann für die Bildungsarbeit kostenlos bei Engagement Global bestellt werden:  
[Bildung trifft Entwicklung: Didaktische Materialien](#)
- Folgendes Youtube-Video kann in der Gruppe gezeigt werden:  
[Tagesschau: #kurzerklärt: Was steckt hinter dem Erdüberlastungstag?](#)

## ABLAUF

### 1. EINSTIEG (15 MINUTEN):

Frage an die Runde: „Was meint ihr – wann wäre der Earth Overshoot Day in Deutschland? Und weltweit?“

Kurze Erklärung zum Konzept: „Earth Overshoot Day = Der Tag im Jahr, an dem die Menschheit alle nachhaltig nutzbaren Ressourcen für das Jahr verbraucht hat.“

### 2. VISUALISIERUNG:

Die Teilnehmenden erhalten auf getrennten Karten Monate und Ländernamen. Sie sollen zuerst das Land auf der Weltkarte zuordnen. Danach ordnen sie die Monate den Ländern zu und besprechen, warum sie glauben, dass dieses Land den Tag früher oder später im Jahr erreicht.

- Februar: Katar
- Februar: Luxemburg
- März: Singapur
- März: USA
- April: Frankreich
- Mai: Deutschland
- Juni: Türkei
- Juli: Südafrika
- August: Brasilien
- September: Albanien
- Oktober: Ghana
- November: Indonesien
- Dezember: Uruguay

### 3. AUFLÖSUNG:

- Die Gruppe erhält Overshoot-Daten zu den ausgewählten Ländern.
- Reflexion: Warum so unterschiedlich? Welche Lebensstile spielen eine Rolle?

### 4. VERTIEFUNG – „MOVE THE DATE“ (30 BIS 45 MINUTEN):

Vorstellung der Website [movethedate.overshootday.org](http://movethedate.overshootday.org). Es werden 5 Gruppen gebildet. Jede Gruppe wählt eine der fünf Strategien:

1. Städte transformieren
2. Energie umstellen
3. Nahrungssysteme verändern
4. Bevölkerung stabilisieren
5. Natur schützen

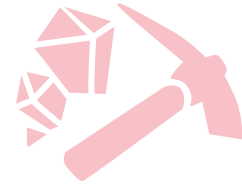
Auftrag: Die Gruppen sollen zu ihrem Thema ein Beispiel von einem anderen Land und ein Beispiel aus Deutschland auswählen.

- Welche konkreten Handlungen oder politischen Maßnahmen fallen euch zu dieser Strategie ein?
- Was könnten wir selbst oder als Gesellschaft tun?

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Daten vorab aktualisieren ([www.overshootday.org](http://www.overshootday.org))

# WAS BIN ICH?



## WORKSHOP-PHASE

Einstieg, Wiederholung oder Wissensfestigung

## INHALT

Begriffe zu einem Thema werden durch spielerisches Fragen erraten – aktiviert Vorwissen, regt Austausch und Bewegung an

## ZIELE

- Wissensbestände aktivieren oder festigen
  - Thematische Begriffe verankern
  - Kommunikation fördern

## DAUER

10 bis 20 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 12 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Begriffskarten (Text oder Bild)
  - Post-its
- Wäscheklammern oder Kreppband

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand; Raum, in dem sich die Teilnehmenden frei bewegen können

## ABLAUF

### 1. VORBEREITUNG (DURCH DIE MODERATION):

- Für jede Person wird eine Karte mit einem Begriff (z. B. „Kohle“, „Windrad“, „Atmosphäre“) erstellt. Die Begriffe (Auswahl s. unten) können vorab von der Seminarleitung vorgefertigt sein. Alternativ schreiben die Teilnehmenden einen Begriff selbst auf.
- Karten werden mit Wäscheklammer oder Kreppband auf dem Rücken der Teilnehmenden befestigt (so, dass diese den eigenen Begriff nicht sehen können).

### 2. SPIELREGELN:

- Alle bewegen sich im Raum und stellen anderen Ja-/Nein-Fragen, um herauszufinden, was sie sind.
- Pro Gespräch dürfen maximal drei Fragen gestellt werden, dann muss man zur nächsten Person wechseln.
- Es darf nur mit „Ja“ oder „Nein“ geantwortet werden.
- Ziel: Den eigenen Begriff möglichst schnell erraten.

### 3. SPIELENDEN:

- Wer seinen Begriff erraten hat, kann sich hinsetzen oder sich an eine Seite im Raum stellen.
- Das Spiel ist beendet, wenn alle ihren Begriff erraten haben, oder nach einer festgelegten Zeit (z. B. 15 Minuten).

### 4. OPTIONAL – AUSWERTUNG IM PLENUM:

- Was war einfach, was schwer?
- Was verbindet die Begriffe miteinander?
- Gibt es übergeordnete Themen oder Zusammenhänge?

#### Varianten:

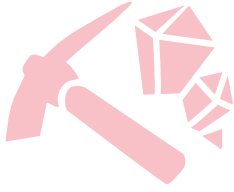
- Dreiergruppen-Variante: Eine Person stellt Fragen, bis sie ein „Nein“ bekommt, dann ist die nächste Person in der Gruppe dran.
- Thematische Sortierung: Begriffe können thematisch vorstrukturiert sein (z. B. Energie, Konsum, Klimawandel). Nach der Auflösung können diese gemeinsam zugeordnet werden.

#### Mögliche Begriffe:

- Natürliche Ressourcen, Wasser, Seltene Erden, Palmöl, Holz
- Smartphone, Jeans, Plastikflasche, Auto
- Klimakrise, CO<sub>2</sub>, Gletscher, Atmosphäre, Extremwetter, Dürre
- Energie, Kohle, Windrad, Solaranlage, Energiesparlampe
- Konsum, Steak, Flugzeug, Fast Fashion, Südseeinsel
- Handeln, Klimagesetz, Fahrrad, Recycling, Demonstration, Klimaschutz, Solaranlage, Windrad, Strom sparen

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Begriffe dem Vorwissen der Gruppe anpassen (leichte oder komplexere Begriffe)



# TIPP:

## Escape-Spiel Wasser

Das Escape-Spiel „Wasser unter Druck“ von AWO International vermittelt auf spielerische Weise globale Zusammenhänge rund um Wasserkonflikte, wirtschaftliche Interessen und soziale Kämpfe. Es sensibilisiert für Fragen der globalen Gerechtigkeit und fördert kritisches Denken.

**Zielgruppe:**

Jugendliche (ab 14 Jahren)  
sowie interessierte Erwachsene

**Angebote:**

AWO International bietet:

- Workshops mit dem Escape-Spiel
- Schulungen für Multiplikator\*innen

**Anfragen an:**

[globaleslernen@awointernational.de](mailto:globaleslernen@awointernational.de)



„Ich bin nicht frei, solange eine Frau unfrei ist,  
selbst wenn ihre Fesseln ganz anders sind als meine.“

Audre Lorde, US-amerikanische Schriftstellerin und Aktivistin

„The point of feminism is you shouldn't have to be a man  
to be treated with equal respect.“

Kimberlé Williams Crenshaw,  
US-amerikanische Juristin und Bürgerrechtsaktivistin

# GENDER- GERECHTIGKEIT

## METHODEN

**54** EIN SÜSSES LEBEN FÜR ALLE

**56** POWER FLOWER

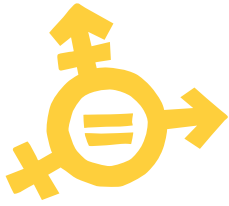
**58** SPRACHE IST MACHT – SPRICHWORT-WERKSTATT

**60** GESELLSCHAFTLICHE STRUKTUREN HINTERFRAGEN

**62** SOCIAL MEDIA ALS GESELLSCHAFTLICHER SPIEGEL

**64** FEMINIST HISTORY WALK

**66** Tipp: Interaktives digitales Material zum Thema Gender



# EIN SÜSSES LEBEN FÜR ALLE

## WORKSHOP-PHASE

Einstieg

## INHALT

In diesem Spiel erleben die Teilnehmenden, wie unterschiedliche Startbedingungen, Regeln und Machtverhältnisse zu ungleichen Chancen führen können. Ziel ist es, eine Tafel Schokolade zu gewinnen. Einige Felder bieten kleinere Belohnungen und die Möglichkeit, neue Regeln zu erfinden, die für alle gelten. Die Spielleitung greift während des Spiels nicht ein. Im Anschluss reflektiert die Gruppe Erfahrungen mit Fairness, Macht und Gerechtigkeit und überträgt diese auf reale Lebenssituationen.

## ZIELE

- Empathie für Benachteiligung und Privilegien entwickeln
- Kritisches Denken zu Macht, Regeln und Entscheidungsprozessen fördern
- Bewusstsein für ungleiche Startbedingungen und gesellschaftliche Gerechtigkeit stärken

## DAUER

Ca. 60 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) geeignet; 5 bis 30 Personen

## MATERIAL

- 40 nummerierte Moderationskarten (1 bis 40) sowie 30 nummerierte Zettel
  - 1 Würfel
  - 2 Süßigkeiten (fair gehandelt)
  - 1 Tafel Schokolade (fair gehandelt)

## TECHNIK UND RAUM

Bewegungsfreundlicher Raum, in dem die Karten als Spielfeld auf dem Boden ausgelegt werden können; Stuhlkreis für die Auswertung

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Chancengleichheit bedeutet, dass alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Einkommen oder sozialem Status – gleiche Möglichkeiten zur Entfaltung haben. In der Realität sind Startbedingungen oft ungleich verteilt. Das Spiel verdeutlicht diese Ungleichheit und regt zur Reflexion über Gerechtigkeit, Macht und Verantwortung an.
  - Quelle: Uki Maroshek-Klarman und Saber Rabi (2015): Mehr als eine Demokratie – Sieben verschiedene Demokratieformen verstehen und erleben.
- 73 Übungen nach der „Betzavta-Methode“, adaptiert von Susanne Ulrich, Silvia Simbeck und Florian Wenzel.

## ABLAUF

### 1. VORBEREITUNG:

Die Spielleitung legt 40 nummerierte Karten als Spielfeld auf den Boden. Die Schokolade kommt auf Feld 40, die Süßigkeiten auf die Felder 15 und 32.

### 2. SPIELVERLAUF:

- Jede\*r zieht verdeckt eine Startkarte (die eigene Startposition).
- Die Moderation erklärt, dass das Ziel ist, die Schokolade auf Feld 40 zu erreichen.
- Der\*die Spieler\*in mit der höchsten Zahl beginnt.
- Es wird reihum gewürfelt und entsprechend viele Felder vorgerückt.
- Wer auf Feld 15 oder 32 landet, erhält die Süßigkeit und darf eine neue Regel für alle erfinden.
- Die Spielleitung greift nicht ein, auch nicht bei Konflikten oder Regelbrüchen (außer in extremen Fällen).

### 3. AUSWERTUNG:

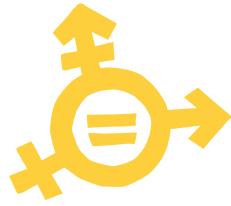
Nach dem Spiel Reflexion im Plenum

- Wie habt ihr euch während des Spiels gefühlt?
- Wer hatte im Spiel von Anfang an Vorteile? Warum?
- Welche Regeln haben Privilegien verstärkt oder abgeschwächt?

- Gab es Momente, in denen ihr eure eigenen Vorteile erkannt habt?
- Wie reagieren Menschen, wenn sie Privilegien verlieren oder wenn diese hinterfragt werden?
- Wo gibt es im echten Leben ungleiche Startbedingungen?
- Kennt ihr Situationen, in denen das Geschlecht bestimmt, wer mehr Möglichkeiten hat?
- Was kann man dagegen tun?

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Während des Spiels nicht eingreifen, Ungleichheit und Konflikte sind Teil des Lernprozesses.
- Zu Beginn eine respektvolle Gesprächskultur vereinbaren (keine diskriminierenden Regeln).
- Nach der Aktivität ausreichend Zeit für die emotionale Reflexion einplanen.
- In der Nachbesprechung Bezüge zu realen Strukturen sozialer Ungleichheit herstellen (z. B. Bildung, Einkommen, Herkunft).



# POWER FLOWER

## WORKSHOP-PHASE

Einstieg und Vertiefung

## INHALT

Auseinandersetzung mit der eigenen gesellschaftlichen Position; erlernen, was Intersektionalität bedeutet; Reflexion darüber, wie soziale Kategorien Privilegien und Benachteiligungen bedingen

## ZIELE

- Eigene Position in gesellschaftlichen Machtverhältnissen reflektieren
- Verstehen, wie sich mehrere Diskriminierungsformen überschneiden (Intersektionalität)
  - Verbindung zu struktureller Ungleichheit herstellen

## DAUER

45 bis 60 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Pro Person eine Power-Flower-Vorlage
- Buntstifte in verschiedenen Farben

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Die Power Flower ist ein Werkzeug aus der diversitätsorientierten Bildungsarbeit. Sie hilft, Intersektionalität sichtbar zu machen – also die Überschneidung und Gleichzeitigkeit verschiedener Diskriminierungsformen. Gerade im Bereich Geschlechtergerechtigkeit ist es wichtig zu erkennen: Gender wirkt nie isoliert, sondern immer im Zusammenspiel mit anderen Faktoren wie Herkunft, Bildung, Religion oder Behinderung. Die Methode fördert Verständnis für soziale Gerechtigkeit in ihrer Komplexität und zeigt, wie tief gesellschaftliche Machtverhältnisse im Alltag verankert sind.
- Quelle: Anti-Bias-Werkstatt (2015): Methodenbox: Demokratie-Lernen

## ABLAUF

### 1. EINSTIEG (10 MINUTEN):

Begriffsklärung „Privileg“, „Diskriminierung“ und „Intersektionalität“

#### Privileg

Ein Vorteil, den eine Person allein dadurch hat, dass sie einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe angehört.

**Beispiel:** Eine Person, die in Deutschland geboren wurde und Deutsch als Muttersprache spricht, hat es z. B. leichter, einen Job oder eine Wohnung zu finden.

#### Diskriminierung

Eine ungerechte oder herabwürdigende Behandlung von Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen (z. B. Herkunft, Geschlecht, Religion).

**Beispiel:** Eine Person mit Kopftuch wird in der U-Bahn beschimpft.

#### Intersektionalität

Ein Konzept, das beschreibt, wie sich verschiedene Formen von Diskriminierung überschneiden und miteinander wirken.

**Beispiel:** Eine queere Person mit Behinderung erfährt gleichzeitig Ausgrenzung wegen ihrer sexuellen Identität und wegen ihrer Behinderung.

### 2. SELBSTARBEIT (20 MINUTEN):

Die Teilnehmenden füllen ihre „Power Flower“ aus (außen = gesellschaftliche Norm, innen = eigene Position). Aufgabe: „Markiert bei jedem Blütenblatt das Feld, das zu euch passt: Entweder innen oder außen. Wenn ihr euch zwischen zwei Positionen seht, könnt ihr ein eigenes Blütenblatt dazwischen einzeichnen. Was ihr markiert, entscheidet ihr selbst. Die ausgefüllten Arbeitsblätter werden nicht in der Gruppe gezeigt.“

### 3. PLENUM (10 BIS 15 MINUTEN):

Gemeinsame Reflexion. Mögliche Fragen:

- Wie ist es euch mit der Übung ergangen?
- Welche Zuordnungen fielen euch leicht, bei welchen musstet ihr länger überlegen? Warum?
- Wie hat es sich angefühlt, in der inneren oder äußeren Blütenblatt-Gruppe zu stehen?
- Passt euer eigenes Empfinden zu der Einteilung der Power Flower in „privilegiert“ und „nicht privilegiert“?
- Inwiefern beruhen eure Zugehörigkeiten auf eigenen Entscheidungen? Und wo wurden sie euch gesellschaftlich zugeschrieben? Welche Folgen hat das für euch und andere?
- Welche Strukturen stehen dahinter?
- Wo erleben wir Ausschlüsse oder Machtungleichgewichte?

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Sensibel moderieren: Die Übung kann persönliche Themen berühren
- Unterschiedliche Erfahrungswelten anerkennen und nicht verallgemeinern
- Vorher klären: Es geht nicht darum, wer „mehr“ Benachteiligung erlebt hat
- Schutzraumprinzip erklären und Rückzug ermöglichen



# SPRACHE IST MACHT – SPRICHWORT-WERKSTATT

## WORKSHOP-PHASE

Vertiefung und Reflexion

## INHALT

Reflexion über die Wirkung von Sprache auf Rollenbilder. Die Teilnehmenden analysieren gängige Sprichwörter und entwickeln geschlechtersensible Alternativen.

## ZIELE

- Für sprachliche Geschlechterrollen und stereotype Formulierungen sensibilisieren
  - Sprachliche Handlungskompetenz im Alltag entwickeln
    - Durch kreative Sprachgestaltung empowern

## DAUER

70 bis 80 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Karten mit Sprichwörtern
- Plakat oder Präsentationsfläche
  - Stifte
  - Papier
- Ggf. Pinnwand oder Tafel

## TECHNIK UND RAUM

Moderationsfläche mit Sitzkreis oder Gruppentischen,  
Beamer und Laptop für Impuls

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Sprache prägt gesellschaftliches Denken – insbesondere Redewendungen sind oft unbewusst sexistisch oder ausgrenzend. Der kritische Umgang mit Sprache kann ein erster Schritt sein, um Geschlechtergerechtigkeit zu fördern. Die Methode basiert auf dem Prinzip „Sprache schafft Wirklichkeit“ und eignet sich für die Bildungsarbeit zu Gender, Vielfalt und Empowerment.
  - Quelle: Methode abgewandelt von [Brot für die Welt \(2024\): Global verlernen, Das Thema: Wissen und Macht](#) (S. 9)

## ABLAUF

### 1. EINSTIEG (15 MINUTEN):

Mini-Impuls: Sprache ist nicht neutral – sie prägt unsere Sicht auf die Welt.

Zitat für Impuls: „Mathematiker entwickelten um 1840 die ersten Rechenmaschinen und damit die Vorläufer von Computern.“

### 2. ARBEITSPHASE:

Die Seminarleitung zeigt verschiedene Sprichwörter. Die Gruppe sammelt weitere Sprichwörter und diskutiert sie:

- Was fällt auf?
- Wo sind Rollenbilder oder Klischees sichtbar?

Beispiele von Sprichwörtern:

- „Übung macht den Meister“
- „Ein Mann, ein Wort“
- „Wer schön sein will, muss leiden“
- „Jungen weinen nicht“
- „Der frühe Vogel fängt den Wurm“
- „Jeder ist seines Glückes Schmied“

### 3. ARBEITSPHASE (20 MINUTEN):

Die Kleingruppen wählen ein Sprichwort aus und formulieren Alternativen.

### 4. PRÄSENTATION UND REFLEXION (15 BIS 20 MINUTEN):

Vorher-Nachher-Vergleich:

- Welche Umformulierungen sind gelungen?
- Welche Sprichwörter waren besonders schwierig umzuformulieren?

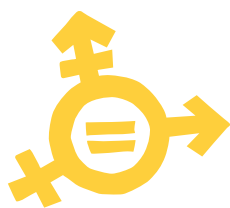
### 5. ABSCHLUSS (10 BIS 15 MINUTEN):

Jede\*r benennt ein Sprichwort, das sie\*er künftig anders sagen möchte. Symbolisch können die bisherigen Sprichwörter in einen Papiermülleimer geworfen werden.

Optional: Es wird ein „Sprichwort-Plakat“ für empowernde Sprache im Alltag erstellt.

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Achtung bei möglicher Reproduktion von Klischees – respektvoll eingreifen



# GESELLSCHAFTLICHE STRUKTUREN HINTERFRAGEN

## WORKSHOP-PHASE

Reflexion

## INHALT

Die Teilnehmenden setzen sich in Kleingruppen kreativ mit gesellschaftlichen Strukturen und Ungleichheiten auseinander. Dafür stellen sie bestimmte Begriffe oder Situationen in Standbildern (eingefrorene Körperhaltungen) oder kleinen Szenen dar. Anschließend werden die Darstellungen gemeinsam interpretiert und diskutiert.

## ZIELE

- Gesellschaftliche Normen, Rollenbilder und Machtverhältnisse sichtbar machen und hinterfragen
  - Empathie fördern und neue Perspektiven eröffnen
  - Strukturelle Ungleichheiten erkennen
- Ideen für Veränderung entwickeln (Selbstwirksamkeit stärken)

## DAUER

Ca. 45 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Karteikarten mit Begriffen/Situationen (s. u.)
- Optional Requisiten für Darstellung (Stuhl, Schal, Tasche etc.)

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand; großer, leerer Raum oder Bühne; evtl. Musik zur Einstimmung

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Gesellschaftliche Strukturen prägen unser Verhalten oft unbewusst. Mit Körperbildern lassen sich soziale Machtverhältnisse intuitiv erfassen und reflektieren. Die Methode eignet sich, um Diskriminierung, Rollenbilder und globale Ungleichheiten sichtbar zu machen. Sie ist auch anschlussfähig an Themen wie Klima(un)gerechtigkeit, Gender, soziale Herkunft oder Rassismus.

## ABLAUF

### 1. VORBEREITUNG:

Die Kleingruppen (3 bis 5 Personen) wählen oder bekommen eine Standbild-Situation.

### 2. SPIELVERLAUF:

Sie sprechen sich ab und stellen mit ihren Körpern kurze Standbilder dar (eine Auswahl findet sich unten). Andere Gruppen beschreiben, was sie sehen, und interpretieren die Darstellung.

### 3. REFLEXION:

- Was sind Ursachen für diese Ungleichheiten?
- Wer ist beteiligt?
- Welche Körperhaltungen symbolisieren Macht, Ohnmacht, Unterstützung, Widerstand?
- Welche strukturellen Veränderungen wären nötig?

#### Methodischer Hinweis:

Die Auswertung kann auch so verlaufen: „Freeze and speak“ – eine Figur „friert“ die Szene ein und spricht ihre Gedanken laut aus.

#### Begriffe für Standbilder:

- Die gläserne Decke im Beruf
- Care-Arbeit
- Gender Pay Gap
- Gender Marketing
- Rosa oder Blau?
- Kleid oder Anzug?
- Rennen „wie ein Mädchen“
- Mansplaining
- Nachts mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren
- Männer weinen nicht
- Karrierefrau
- Frauenquote
- Teilzeitfalle
- Kapitalismus
- Unbezahlte Arbeit
- Rollenbilder
- Familie

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Achte auf wertschätzende Rückmeldungen.
- Machtverhältnisse können emotional sein – nimm Reaktionen ernst.
- Stelle Nachfragen: „Was macht die Figur stark?“ / „Was hält diese Person klein?“



# SOCIAL MEDIA ALS GESELLSCHAFTLICHER SPIEGEL

## WORKSHOP-PHASE

Vertiefung und Reflexion

## INHALT

Die Methode regt dazu an, aktuelle Social-Media-Trends und Hashtags zu Gender und Rollenbildern kritisch zu analysieren und ihre Wirkungen auf Geschlechtergerechtigkeit zu reflektieren. In Kleingruppen entwickeln die Teilnehmenden anschließend eigene kreative Hashtags oder Posts, die stereotype Vorstellungen hinterfragen und empowernde Alternativen sichtbar machen.

## ZIELE

- Populäre Social-Media-Trends im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit analysieren und kritisch reflektieren
- Rollenbilder und Stereotype reflektieren

## DAUER

45 bis 60 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

Material zum Basteln: Zeitschriften, Papier, Stifte.  
Ggf. Smartphone, falls die Teilnehmenden einen digitalen Post erstellen wollen.

## TECHNIK UND RAUM

Ggf. Smartphones

## ABLAUF

### 1. IM PLENUM:

Die Gruppe wird gefragt: „Welche Social-Media-Trends oder Hashtags kennt ihr, die mit Gender, Rollenbildern oder Feminismus zu tun haben?“ Es werden Beispiele gesammelt (z. B. #MeToo #womeninmalefields #TradWife #paygap #NotAllMen, Bär oder Mann?)

### 2. KLEINGRUPPENARBEIT:

Die Gruppe einigt sich auf einen Hashtag oder ein Thema zur vertieften Bearbeitung. Alternativ kann auch mit verschiedenen Hashtags gearbeitet werden.

Die Hashtags können aus den zuvor gesammelten ausgewählt werden. Da sich Trends schnell ändern, ist auch eine selbst gewählte Recherche erlaubt.

Diskussion in den Kleingruppen anhand folgender Leitfragen:

- Worum geht es bei dem Hashtag?
- Welche Rollenbilder oder Geschlechtervorstellungen werden transportiert?
- Ist der Trend stereotypisierend, aufklärend oder ambivalent?
- Welche gesellschaftlichen Probleme oder Wünsche spiegeln sich darin?
- Was müsste sich ändern, damit der Trend zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beiträgt?
- Wie könnte man selbst kreativ oder kritisch auf den Trend reagieren?

### 3. KREATIVE VERTIEFUNG:

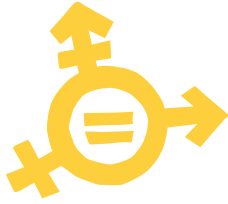
Entwicklung eines eigenen (kritischen oder empowernden) Posts oder Reels. Die Kleingruppe entwickelt einen eigenen Hashtag (max. 2 bis 3 Worte, prägnant, einprägsam), der eine Aussage zu Geschlechtergerechtigkeit macht oder eine stereotype Haltung herausfordert.

Die Teilnehmenden gestalten zu ihrem Hashtag ein kreatives Statement:

- Zeichnung, Collage, Grafik oder Illustration (z. B. mit Stiften, Magazinausschnitten, Fotos)
- Alternativ: kurze Textform (z. B. Slogan, kleiner Post)
- Wer mag, kann auch ein fiktives Social-Media-Posting mit Bild/Video und Text gestalten

### 4. GALERIE DER HASHTAGS (15 BIS 20 MINUTEN)

- Alle Gruppen präsentieren ihre Hashtags auf Plakaten (als Social-Media-Wand oder mit digitalen Slides).
- Die anderen Teilnehmenden kommentieren mit Likes, Fragen oder eigenen Hashtag-Ideen auf Klebezetteln oder digital.



# FEMINIST HISTORY WALK

## WORKSHOP-PHASE

Vertiefung

## INHALT

Per Kartenspiel sollen historische und aktuelle feministische Perspektiven erkundet werden. Die Teilnehmenden erforschen Zitate, Slogans und Ereignisse aus einem Kartenset, ordnen sie chronologisch und reflektieren ihre Bedeutung für heutige Gerechtigkeitsfragen.

## ZIELE

- Feministische und queere Kämpfe sichtbar machen
- Verständnis für Kontinuitäten und Brüche in der Geschichte stärken
- Bezug zur Gegenwart herstellen und politische Relevanz erkennen
  - Kritisches und gemeinsames Lernen fördern

## DAUER

Ca. 90 bis 120 Minuten (je nach Anzahl Karten und Zieltiefe)

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Material: Rosa Luxemburg Stiftung (2022): Feminist History Walk (Kartenset mit 60 bis 64 Karten) inkl. didaktischem Handbuch
  - Ggf. Flipchart
  - Pinnwand
  - Moderationskarten

## TECHNIK UND RAUM

Mindestens ein großer, leerer Raum für das „Walken“; Tische oder Plakatflächen zum Anordnen/Takten der Karten; ggf. Beamer für ergänzende digitale Inhalte

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Die Methode stammt von der Rosa Luxemburg Stiftung. Das Material „Feminist History Walk“ bietet 60 bis 64 Karten zu feministischen Kämpfen von Politik über Recht und Sexualität bis Queerbewegung, mit globalem Schwerpunkt. Es nutzt Zitate, Slogans, Ereignisse als Lernzugang und betont kollektives, theoriegeleitetes Lernen. Ideal, um über Entwicklung von Normen, Machtstrukturen oder Solidarität zu reflektieren.

Eine ausführlichere Beschreibung sowie das Material befinden sich hier:

[Rosa Luxemburg Stiftung \(2022\): Feminist History Walk](#)

## ABLAUF

### 1. KARTENPHASE (15 MINUTEN):

Alle Karten liegen offen, durchmischt und mit der Vorderseite nach oben auf dem Boden. Die Teilnehmenden gehen durch den Raum und lesen die Aussagen.

Jede\*r wählt 2 bis 5 Karten nach persönlichen Kriterien:

- Spricht mich an
- Irritiert mich
- Weckt Neugier
- Ich weiß etwas dazu oder vermute etwas

### 2. CHRONOLOGISCHE EINORDNUNG IM ZEITSTRAHL (30 BIS 40 MINUTEN):

Die Teilnehmenden finden sich in Kleingruppen zusammen (3 bis 5 Personen). Die Gruppe diskutiert Herkunft, Kontext, Bedeutung der Karten und überlegt im Anschluss gemeinsam, wo sie die Karten im Zeitstrahl einordnen könnte (1791 bis heute).

Fragen zur Einordnung und Diskussion:

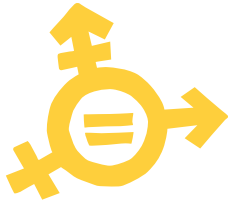
- Von wem stammt das Zitat? Wann und wo?
- Welche Auseinandersetzung steht dahinter?
- Wie ist die Situation heute?
- Welche Verbindungen gibt es zu anderen feministischen Kämpfen?

### 3. REFLEXION (15 BIS 30 MINUTEN):

- Welche Karten oder Aussagen haben dich besonders bewegt?
- Was hast du neu gelernt?
- Welche Kämpfe dauern bis heute an?
- Wo gibt es Lücken, Leerstellen oder neue Perspektiven?

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Auseinanderklappen der Karten kann emotionale Themen zeigen (z.B. Gewalt, Femizid) – ggf. Triggerwarnung
- Keine Bewertung der Inhalte – offene Haltung fördern
- Unterschiede (z.B. Globaler Norden/Süden) mit Blick auf Weltgeschichte hervorheben
- Zeitrahmen für Gruppengröße vorher planen: ca. 10 Karten für 90 Minuten



## TIPP:

### Interaktives digitales Material zum Thema Gender

Auf [fumadigital.de](http://fumadigital.de), dem Onlineangebot der Fachstelle Gender & Diversität NRW, finden sich vielfältige digitale Materialien zu Geschlechtergerechtigkeit und Diversität. Das Angebot reicht von E-Learning-Modulen und kurzen Erklärvideos bis hin zu methodischen Anregungen und weiterführenden Ressourcen. Die Inhalte sind praxisorientiert und eignen sich besonders für Bildungsarbeit und Selbstlernen.

Das Quiz „It's a Queer World“ von dem Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen vermittelt spielerisch Wissen zu Queerness in unterschiedlichen Weltregionen. Thematisiert werden historische Entwicklungen, gesellschaftliche Herausforderungen und heutige Perspektiven. Das Format lädt dazu ein, globale Vielfalt sichtbar zu machen und eigene Vorstellungen kritisch zu hinterfragen. Online verfügbar auf [epn-hessen.de/publikationen/](http://epn-hessen.de/publikationen/)

Die Website [geschicktgendern.de](http://geschicktgendern.de) bietet ein praxisnahes Online-Nachschlagewerk für gendergerechte Sprache. Im Zentrum steht ein Genderwörterbuch mit alternativen Begriffen und Formulierungen, die jenseits von Sternchen oder Paarformen eingesetzt werden können. Ergänzend finden sich Einordnungen zu Wirkung, Verständlichkeit und Grenzen einzelner Begriffe sowie Hinweise, wann welche Sprachform sinnvoll ist.

„I am no longer accepting the things I cannot change. I am changing the things I cannot accept.“

Angela Davis, US-amerikanische Bürgerrechtlerin

# EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH

Gemeinsam aktiv werden



„Neue Zeiten bringen neue Ideen und machen neue Kräfte mobil.“

Marie Juchacz, Politikerin und Gründerin der AWO

## METHODEN

- 68 SPIELREGELN FÜR EINE GERECHTE WELT
- 69 SYSTEMSPIEL
- 70 BEWEGTE STÄRKEN
- 71 VERÄNDERUNG GEHT GEMEINSAM
- 72 TRANSFORMATION MIT DEM HANDABDRUCK
- 73 POSTKARTE AUS DER ZUKUNFT
- 74 IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT



# SPIELREGELN FÜR EINE GERECHTE WELT

## WORKSHOP-PHASE

Reflexion und Aktivierung

### INHALT

Vergleich zwischen Spielregeln und gesellschaftlichen Regeln. Reflexion darüber, wie „Spielregeln“ in unserer Gesellschaft und global verändert werden können.

### ZIELE

- Erkennen, dass gesellschaftliche Regeln gestaltbar sind
- Lernen, bestehende Strukturen kritisch zu hinterfragen
- Gemeinsam Vorschläge für gerechtere „Spielregeln“ erarbeiten

### DAUER

Ca. 30 Minuten

### ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet; ab 10 Personen

### MATERIAL

Stühle (ein Stuhl weniger als Teilnehmende), Musik und Abspielgerät, Moderationskarten, Plakat/Poster für Reflexion

### TECHNIK UND RAUM

Großer Raum mit Platz für einen Stuhlkreis; Musikwiedergabe (Handy und Lautsprecher)

### HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Quelle: [Germanwatch \(2022\): Methoden-Handbuch, Transformative Bildung mit dem Handabdruck](#) (S. 14)

## ABLAUF

### 1. SPIELPHASE 1 (STUHLTANZ, KLASSISCHE VERSION):

Die Teilnehmenden laufen zur Musik um die Stühle. Bei Musikstopp sucht jede\*r einen Platz. Wer keinen Platz findet, scheidet aus. Es wird gespielt, bis nur noch eine Person übrig ist. Der\*die Gewinner\*in wird gefeiert.

### 2. SPIELPHASE 2 (KOOPERATIVE VARIANTE):

Alle Stühle sind wieder im Kreis. Das Spiel Stuhltanz soll nun noch mal gespielt werden. Es wird von der Seminarleitung ein Ziel verkündet: Niemand soll den Boden berühren, wenn ein Stuhl pro Runde entfernt wird. Die Gruppe einigt sich auf eine Mindestanzahl an Stühlen, die für diese Zielerreichung benötigt wird. Spiel wird erneut gespielt. Bei jedem Stuhlwegfall wird nach Lösungen gesucht (z. B. auf den Schoß setzen, zusammensitzen). Es endet, wenn das gesetzte Ziel erreicht oder unterschritten wird.

### 3. REFLEXION (10 BIS 15 MINUTEN):

Plenumsgespräch oder Kleingruppen. Die Ergebnisse sollen auf Poster festgehalten werden.

Leitfragen:

- Unterschiede zwischen den beiden Spielvarianten?
- Was macht ein Spiel gerechter oder angenehmer?
- Welche gesellschaftlichen Regeln kennt ihr? Welche sind ungerecht? Was müsste sich ändern?
- Was sind konkrete „Spielregeln“, die für mehr globale Gerechtigkeit sorgen könnten? (Z. B. internationale Mindestlöhne, gerechte Handelsabkommen, CO<sub>2</sub>-Zölle, Steuertransparenz etc.)

### HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Bei großen Gruppen kann die Gruppe das Spiel parallel nebeneinander spielen. Die Übung bietet sich gut an, um in die Methode „Ideen für eine gerechte Welt“ (S. 74) überzugehen.

# SYSTEMSPIEL



## WORKSHOP-PHASE

Aktivierung

## INHALT

Bewegungsspiel, bei dem sich die Teilnehmenden als Teil eines dynamischen Systems verstehen. Die Übung basiert auf systemischer Theorie und BNE: Handlungen wirken nicht isoliert, sondern erzeugen Rückwirkungen im System.

## ZIELE

- Systemisches Denken und Handeln erlebbar machen
  - Bewusstsein für komplexe Interdependenzen fördern
  - Eigene Handlungsoptionen erkennen
- Reflexion über Kooperation, Verantwortung und globale Gerechtigkeit anregen

## DAUER

15 bis 20 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) geeignet;  
8 bis 30 Personen

## MATERIAL

keins

## TECHNIK UND RAUM

Bewegungsfreier Raum,  
kann auch gut draußen gespielt werden

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Diese Übung ist abgewandelt von:  
Umwelt Bildung: Beziehungen verstehen  
mit dem Systemischen Dreieck

## ABLAUF

### 1. EINFÜHRUNG:

Die Seminarleitung erklärt, dass jede\*r heimlich zwei andere Personen auswählen soll. Mit diesen beiden Personen soll nach dem Startsignal ein gleichschenkliges Dreieck gebildet werden.

### 2. BEWEGUNG:

Alle Teilnehmenden bewegen sich gleichzeitig im Raum, um die Dreiecke zu formen. Dabei müssen sie darauf achten, dass alle Seiten des Dreiecks gleich bleiben. Bewegt sich eine Person, müssen die anderen reagieren und ihre Position anpassen – Seiten können sich dadurch vergrößern oder verkleinern.

Variation/Dynamik verstärken:

- Wenn sich alles langsam stabilisiert, kann die Seminarleitung bewusst einige Positionen verändern.
- Beobachtung: Wie reagiert das „System“ auf diese Eingriffe?
- Optional: Einige Personen bleiben bewusst stehen, um zu sehen, wie das „System“ reagiert, wenn Einzelne nicht handeln.

### 3. REFLEXION:

Die Gruppe bespricht gemeinsam:

- Welche Dynamiken wurden sichtbar?
- Welche Strategien halfen, die Dreiecke stabil zu halten?
- Wo entstand Spannung oder Konflikt durch individuelle Entscheidungen?
- Beispiele für Handlungsoptionen und Transfer auf Globales Lernen/globale Gerechtigkeit:
  - **Eigenes Handeln wirkt:** Eine Person bewegt sich > andere müssen reagieren > Übertragung: Konsumententscheidungen, Klimamaßnahmen, politische Initiativen
  - **Kooperation nötig:** Ohne Abstimmung entstehen keine stabilen Dreiecke > Übertragung: Globale Zusammenarbeit ist notwendig für gerechte Verteilung von Ressourcen
  - **Strukturelles Eingreifen:** Moderation verändert zwei Personen > zeigt, wie Macht, Regeln oder Institutionen das System verändern > Übertragung: Politische Entscheidungen oder Handelsabkommen
  - **Reflexion:** Welche Handlungen führen zu stabilen, gerechten Strukturen? > Übertragung: Welche Strategien fördern globale Gerechtigkeit und nachhaltige Systeme?



# BEWEGTE STÄRKEN

## WORKSHOP-PHASE

Aktivierung

### INHALT

Die Teilnehmenden machen sich bewusst, was sie gut können, und setzen ihre Stärken kreativ pantomimisch um.

### ZIELE

- Selbstwirksamkeit erfahrbar machen
- Persönliche Stärken bewusst machen und mit anderen teilen
- Gemeinschaftsgefühl stärken

### DAUER

15 bis 20 Minuten

### ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet

### MATERIAL

Kein Material notwendig

### TECHNIK UND RAUM

Großer Raum, in dem sich die Gruppe im Kreis aufstellen kann

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Selbstwirksamkeit beschreibt die Überzeugung, mit eigenen Fähigkeiten etwas bewirken zu können. Dieses Gefühl stärkt Motivation und Resilienz. Gerade in Bildungsprozessen rund um globale Gerechtigkeit ist es wichtig, nicht nur Probleme zu analysieren, sondern auch persönliche Handlungsspielräume zu erkennen.
- Quelle: [Akteursplattform BNE: Workbook BNE Basics für Bildungsakteur:innen und Lehrkräfte \(S. 19\)](#)

## ABLAUF

### 1. VORBEREITUNG:

Jede teilnehmende Person überlegt sich eine eigene Stärke und eine passende Geste.

### 2. SPIELABLAUF:

Reihum stellt jede teilnehmende Person pantomimisch eine Stärke dar. Die Gruppe rät und macht die Bewegung gemeinsam nach.

### 3. REFLEXION:

- Wie war es, die eigene Stärke zu zeigen?
- Was hat überrascht?

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Atmosphäre wertschätzend und offen gestalten
- Beispiele geben, wenn Teilnehmende unsicher sind (z.B. gut zuhören, zeichnen, trösten, Sportart etc.)
- Keine Bewertung der dargestellten Stärken

# VERÄNDERUNG GEHT GEMEINSAM



## WORKSHOP-PHASE

Aktivierung, Einstieg oder Vertiefung

## INHALT

Die Gruppe erlebt, wie schwer Veränderung allein ist und wie wichtig Kommunikation und Kooperation für gerechte Lösungen sind.

## ZIELE

- Kooperationsfähigkeit stärken
- Bedeutung struktureller Rahmenbedingungen verstehen
- Kommunikationsbedarfe erkennen
- Gerechtigkeit als kollektive Aufgabe reflektieren

## DAUER

Ca. 30 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

Je nach Gruppengröße  
2 bis 3 Zollstöcke (oder leichter Stab)

## TECHNIK UND RAUM

Bewegungsfreundlicher Raum;  
Übung eignet sich gut für draußen

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Quelle: [Konzeptwerk Neue Ökonomie: Endlich Wachstum](#)
- Die Webseite [endlich-wachstum.de](http://endlich-wachstum.de) bietet vielzählige Bildungsmethoden für die sozial-ökologische Transformation

## ABLAUF

### SPIEL „DER MAGISCHE STAB“ (10 BIS 15 MINUTEN):

#### 1. Aufbau:

Zwei Reihen mit 5 bis 8 Personen stehen sich gegenüber. Jede\*r streckt einen Zeigefinger aus, sodass die Finger beider Reihen einen Kanal bilden. Der Zollstock wird locker auf die Finger gelegt.

#### 2. Aufgabe:

„Legt den Zollstock gemeinsam auf den Boden, ohne dass jemand den Kontakt verliert. Ihr dürft nicht greifen oder festhalten. Der Zollstock darf nur auf den Fingerspitzen ruhen und muss immer den Finger berühren. Ihr dürft nicht miteinander sprechen.“

Beobachtung: Der Zollstock steigt meist, anstatt zu sinken. Warum?

#### 3. Aufgabe:

Im Anschluss wird die Übung wiederholt. „Veränderung braucht Kommunikation, gegenseitiges Verständnis und manchmal neue Regeln. Ihr bekommt gleich eine zweite Chance, überlegt euch vorher, was ihr anders machen wollt. Diesmal dürft ihr reden.“

Beobachtung: Meist funktioniert es dieses Mal deutlich besser.

#### 4. Reflexion (15 bis 20 Minuten):

Leitfragen:

- Was ist passiert?
- Warum war es so schwer, den Stab zu senken?
- Wie habt ihr es geschafft oder warum nicht?
- Was hat geholfen: Sprechen? Zuhören? Absprachen? Vertrauen?
- Überleitung in den Transfer: „Was hat das mit Veränderung in der Gesellschaft zu tun?“

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Diese Übung bietet sich gut an, um im Anschluss die Methode „Transformation mit dem Handabdruck“ (S. 72) oder „Ideen für eine gerechte Welt“ (S. 74) mit der Gruppe durchzuführen.



# TRANSFORMATION MIT DEM HANDABDRUCK

## WORKSHOP-PHASE

Reflexion und Aktivierung

## INHALT

Kurzer Video-Input zum Unterschied zwischen Fußabdruck (negative Umweltfolgen) und Handabdruck (positive strukturelle Maßnahmen). Anschließend Memory-Spiel, bei dem die Teilnehmenden passende Paare aus negativen (Fußabdruck) und positiven (Handabdruck) Beispielen finden.

## ZIELE

- Für den Unterschied zwischen Fußabdruck und Handabdruck sensibilisieren
  - Verständnis für eigene Handlungsmöglichkeiten fördern
- Durch spielerisches Lernen aktivieren

## DAUER

Ca. 45 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Ausgedruckte Memory-Karten:  
Germanwatch (2025): Alle 11 Sekunden verliebt sich ein Fußabdruck in einen Handabdruck
  - Youtube-Video:  
Carina Spieß: Der ökologische Handabdruck

## TECHNIK UND RAUM

Computer und Beamer für Video;  
Tische oder Bodenfläche zum Spielen

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Quelle: Germanwatch (2022): Methoden-Handbuch, Transformative Bildung mit dem Handabdruck

## ABLAUF

### 1. EINSTIEG:

Das Youtube-Video „Der ökologische Handabdruck“ wird gezeigt.

### 2. MEMORY-SPIEL:

Die Teilnehmenden spielen in Kleingruppen (4 bis 8 Personen) das Memory-Spiel „Alle 11 Sekunden verliebt sich ein Fußabdruck in einen Handabdruck“ und versuchen, Handabdruckkarten mit Fußabdruckkarten zu verbinden. Wenn sie mit dem Memory-Spiel durch sind, überlegen sie sich weitere Begriffspaare, die entweder Handabdruck oder Fußabdruck sind.

# POSTKARTE AUS DER ZUKUNFT



## WORKSHOP-PHASE

Abschluss, Reflexion

## INHALT

Reflexion und Festhalten  
konkreter Handlungsabsichten nach dem Seminar

## ZIELE

- Eigene Handlungsmöglichkeiten erkennen
  - Zur Umsetzung motivieren
- Nachhaltiger Transfer der Seminarinhalte

## DAUER

Ca. 20 bis 30 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 16 Jahren)  
und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Leere Postkarten mit Motiven  
(z.B. aus Kampagnen, von Vereinen oder  
Aufstellern in Kultureinrichtungen wie Theatern)
  - Stifte
  - Evtl. Briefumschläge
    - Briefmarken
- Ggf. Klebeband, Klebezzettel

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand;  
ruhige Sitzrunde; ggf. Musik im Hintergrund

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Tipp: Wenn die Postkarten verschickt werden,  
können Wohlfahrtsmarken genutzt werden,  
sogenannte „Porto mit Herz“-Briefmarken.  
Diese Sondermarken enthalten einen kleinen  
Zuschlag, der sozialen Projekten der Freien  
Wohlfahrtspflege zugute kommt. Erhältlich  
z.B. bei der Post oder im AWO-Onlineshop.

## ABLAUF

### 1. SPIELABLAUF:

Die Seminarleitung legt für die Abschlussrunde  
Postkarten aus. Die Teilnehmenden wählen eine  
Karte, die die gelernten Inhalte des Workshops  
gut zusammenfassen. Im Blitzlicht erklären die  
Teilnehmenden ihre Karte.

### 2. AUFTRAG:

Die Teilnehmenden bekommen den Arbeitsauftrag,  
eine konkrete Handlung auf die Karte zu schreiben,  
die sie nach dem Seminar umsetzen wollen.

Idealerweise als **SMART**-Ziel:

- **Spezifisch:** Was genau will ich tun?
- **Messbar:** Woran erkenne ich, dass ich es getan  
habe?
- **Attraktiv:** Warum ist es mir wichtig?
- **Realistisch:** Ist es machbar?
- **Terminiert:** Bis wann möchte ich es tun?

**Beispiel:** „Ich veranstalte in meinem Jugendwerk  
bis Ende Oktober einen Workshop zum Thema  
Klimagerechtigkeit.“

### 3. ABSCHLUSS:

Je nach Setting und Ressourcen gibt es im Anschluss  
drei Optionen:

- **Option A:** Die Teilnehmenden nehmen die Karte  
mit nach Hause. Nach einer vereinbarten Zeit  
(z.B. nach sechs Monaten) bekommen sie eine  
E-Mail-Erinnerung, in der sie gebeten werden,  
ihre Karte noch mal durchzulesen.
- **Option B:** Die Karten werden in einem Briefum-  
schlag mit dem Vornamen verpackt und bleiben  
bei der Seminarleitung. Nach einem vereinbarten  
Zeitpunkt werden sie an die Gruppe ausgeteilt.
- **Option C:** Die Karten werden nach einem verein-  
barten Zeitpunkt per Post von der Seminarleitung  
verschickt (Teilnehmenden-Adresse auf Postkarte  
notwendig).

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

- Je nach Format kann die Methode mit Musik,  
einem ruhigen Setting oder einer kleinen  
Visualisierung kombiniert werden („Ihr schreibt  
euch selbst eine Erinnerung aus der Zukunft“).
- Karten mit inspirierenden Motiven oder Themen-  
zitate können die Reflexion unterstützen.
- Wer mag, kann freiwillig im Plenum erzählen,  
was auf der Karte steht – keine Pflicht!



# IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

## WORKSHOP-PHASE

Aktivierung

## INHALT

Entwicklung und Präsentation konkreter Ideen  
zur Verringerung gesellschaftlicher Ungleichheit

## ZIELE

- Sich aktiv mit Ungleichheiten auseinandersetzen
- Kreative Lösungsansätze für mehr Gerechtigkeit im lokalen oder globalen Kontext entwickeln

## DAUER

Ca. 50 Minuten

## ZIELGRUPPE

Für Jugendliche (ab 14 Jahren)  
und Erwachsene geeignet

## MATERIAL

- Moderationskarten
  - Stifte
- Evtl. Flipchart oder Plakatpapier für die Gruppen
  - Uhr oder Timer

## TECHNIK UND RAUM

Kein technischer Aufwand;  
Raum mit genügend Platz für Kleingruppenarbeit und  
eine Präsentationsfläche im Plenum

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Diese Methode wurde weiterentwickelt und  
stammt ursprünglich aus dem Reader  
[AWO International \(2018\): The winner takes it all](#)

## ABLAUF

### 1. EINSTIEG UND IDEENSAMMLUNG (CA. 10 MINUTEN):

- Einführung: „Wir sammeln heute Ideen für eine gerechtere Welt im Kleinen und im Großen.“
- Bildung von 2er- bis 3er-Teams.
- Die Teams tauschen sich über folgende Leitfrage aus: „Was könnte helfen, Ungleichheiten zu verringern – in der Schule, in deiner Stadt oder weltweit?“ Jede Kleingruppe notiert eine oder mehrere Ideen auf Moderationskarten.

### 2. KLEINGRUPPENPHASE: WERBESPOT ENTWICKELN (CA. 20 MINUTEN):

- Bildung von 4- bis 5-köpfigen Gruppen. Jede Gruppe wählt eine Idee aus der Ideensammlung. Falls es einer Gruppe schwerfällt, kann sie auch aus den Vorlagen eine Idee auswählen.
- Arbeitsauftrag: Entwickelt eine kurze „Werbesendung“ für eure Idee: kreativ, überzeugend und mit guten Argumenten.
  - Ziel: Die Idee so darstellen, dass andere dafür begeistert werden.
  - Form: kleine Szene, Mini-Rede, Jingle, Sketch, Plakat, Slogan etc.
- Tipp: Gebt den Gruppen ggf. Beispielideen, z. B. „kostenloser Nahverkehr“, „gerechtere Löhne weltweit“, „mehr Mitbestimmung für Jugendliche“, „Bildung für alle“, „gerechte Verteilung von Ressourcen“.

### 3. PRÄSENTATION UND DISKUSSION (CA. 20 MINUTEN):

- Jede Gruppe präsentiert ihre „Werbesendung“ (max. 3 Minuten pro Gruppe).
- Nach jeder Präsentation: kurze Rückfragen oder Zustimmung aus der Gruppe.
- Abschlussfragen ans Plenum:
  - Welche Idee hat euch besonders überzeugt – und warum?
  - Welche Idee würdet ihr morgen umsetzen, wenn ihr könntet?

## HINWEISE FÜR DIE MODERATION

Es ist wichtig, dass die Teilnehmenden zunächst angehalten werden, nur über die positiven Effekte der von ihnen ausgewählten Idee zu sprechen. Wenn schon die Kleingruppen aufgefordert werden, Vor- und Nachteile vorzustellen, ergibt sich oft eine Dynamik, die dazu führt, dass die Kleingruppen nur erklären, warum der Vorschlag nicht umsetzbar ist. Durch den Zwischenschritt der „Werbesendung“ wird der Raum dafür geschaffen, erst einmal die positiven Effekte in den Blick zu nehmen.

## MATERIAL

### IDEENSAMMLUNG

Die Karten zeigen politische und gesellschaftliche Vorschläge für mehr globale und soziale Gerechtigkeit.



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 1. INTERNATIONALE MINDESTLÖHNE

Die Asiatische Mindestlohnallianz (AFWA), die sich für bessere Arbeitsbedingungen in der Kleidungsproduktion einsetzt, fordert die Einführung von internationalen Mindestlöhnen in der Textilbranche. Dadurch könnte auf das Problem reagiert werden, dass viele Unternehmen weltweit extreme Niedriglöhne bezahlen und ihre Produktion bei Lohnerhöhungen in andere, billigere Länder verlagern.

Internationale Mindestlöhne wären je nach Land unterschiedlich hoch: Für Bangladesch läge ein existenzsichernder Monatslohn laut AFWA bei 400 Euro im Monat, in China bei 600 Euro. In beiden Ländern würde der Lohn jedoch Grundbedürfnisse sichern und ausreichen, um die Kosten für Ernährung, Wohnraum und Gesundheitsvorsorge für die Arbeiter\*innen und ihre Familien zu bezahlen.

Lieferkettengesetze in Deutschland und der EU sind ein Fortschritt, reichen aber vielen nicht aus und werden aktuell teils wieder abgeschwächt.

Quellen:

[Asia Floor Wage Alliance \(2022\): Wie sehen nachhaltige Lieferketten aus?](#)

[Tagesspiegel \(2024\): EU-Parlament stimmt für Lieferkettengesetz – Heil verspricht Bürokratie-Entlastung](#)



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 2. GEGEN STEUERTRICKS VON GROSSKONZERNEN

Internationale Konzerne verschieben seit Jahrzehnten Gewinne in sogenannte Steueroasen, um ihre Steuerlast zu senken. Die weltweiten Ausfälle durch solche Praktiken gehen jährlich in die Milliarden.

2023 beschloss der Bundestag die Einführung einer globalen Mindeststeuer von 15 Prozent für Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 750 Millionen Euro - unabhängig davon, wo die Gewinne erzielt werden. In Deutschland betrifft dies rund 600 bis 800 Unternehmen.

Das Finanzministerium rechnet ab 2026 mit Mehreinnahmen von etwa 950 Millionen Euro. Kritiker\*innen bemängeln, dass das tatsächliche Steuervermeidungspotenzial weitaus größer sei.

Quelle:

[Der Spiegel \(2023\): Bundestag stimmt für globale Konzern-Mindeststeuer](#)



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 3. TARIFVERTRÄGE

Unternehmen haben verschiedene Möglichkeiten, Löhne zu drücken. Zum Beispiel, indem sie Beschäftigte von anderen Firmen „ausleihen“. Leiharbeitskräfte verdienen im Durchschnitt rund 41 Prozent weniger als fest angestellte Kolleg\*innen, und fast zwei Drittel von ihnen arbeiten für einen Lohn unterhalb der Niedriglohnschwelle. Besonders betroffen sind ausländische Beschäftigte, deren Medianlohn noch deutlich darunter liegt.

Deshalb fordern Gewerkschaften, dass mehr Tarifverträge für allgemeinverbindlich erklärt werden. Das bedeutet, dass ausgehandelte Tarifverträge für alle Unternehmen und Beschäftigten einer Branche gelten, unabhängig davon, ob der Betrieb selbst tarifgebunden ist. Damit könnten Löhne nicht mehr so leicht durch Leiharbeit oder Auslagerung umgangen werden. Mehrere Millionen Menschen in Deutschland würden durch eine solche Regelung höhere Löhne erhalten.

Quelle:

[Die Linke im Bundestag \(2022\): Leiharbeit ist und bleibt Lohndumping](#)



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 4. BESTEUERUNG VON KAPITAL

Der französische Ökonom Thomas Piketty hat gezeigt, dass für die zunehmende Ungleichheit besonders das Wachstum der sehr großen Vermögen verantwortlich ist. Er schlägt als Gegenmaßnahme eine globale Kapitalsteuer auf hohe Vermögen vor. Durch eine globale Erhebung könnte verhindert werden, dass Reiche ihr Vermögen in Länder ohne Steuern verschieben.

Oxfam schlägt eine Vermögensteuer für sehr reiche Menschen vor, die mehr als 5 Millionen US-Dollar besitzen. Das betrifft in Deutschland nur 200 000 Personen. Wenn diese Millionär\*innen einen gestaffelten Steuersatz von 2 bis 3 Prozent und Milliardär\*innen von 5 Prozent zahlen würden, ergäbe das allein in Deutschland zusätzliche 85,2 Milliarden Euro pro Jahr.

Quellen:

Thomas Piketty (2014): Das Kapital im 21. Jahrhundert. Beck Verlag, S. 716-721, Zahlen für Deutschland basieren auf eigenen Berechnungen

[Oxfam Deutschland: Vermögenssteuer](#)



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 5. OBERGRENZE MANAGERGEHÄLTER

2019 wurde in Deutschland ein neues Gesetz verabschiedet, das Gehaltsexzesse von Top-Manager\*innen eindämmen soll. Seitdem sind börsennotierte Unternehmen verpflichtet, konkrete Obergrenzen für Vorstandsgehälter festzulegen. Der Aufsichtsrat muss dabei entscheiden, ob die Grenze für den gesamten Vorstand oder individuell gilt; zusätzlich kann die Hauptversammlung die Vergütung weiter begrenzen.

Zuvor lagen die Gehälter von Spitzenmanager\*innen teils im zweistelligen Millionenbereich: 2017 verdienten sie im Schnitt das 71-Fache der durchschnittlichen Beschäftigten. Es gibt Forderungen für weitergehende Maßnahmen, etwa eine Deckelung auf das 20-Fache des niedrigsten Gehalts im Unternehmen.

Quelle:

[Die Linke \(2025\): Jahresverdienst in drei Tagen: Gehaltsgrenze für DAX-Chefs](#)

[Deutschlandfunk \(2019\): Aufsichtsräte müssen künftig Obergrenze festlegen](#)

[Hans-Böckler-Stiftung \(2018\): Vorstände im DAX verdienen im Mittel 71-mal so viel wie durchschnittlich Beschäftigte](#)





## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 6. BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN

Eine in den letzten Jahren weltweit wachsende Bewegung aus unterschiedlichen Gruppen fordert die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens – eines monatlichen Betrags von z. B. 1200 Euro in Deutschland, den jede Person ab 18 Jahren erhalten würde. Sozialleistungen wie etwa Bürgergeld könnten dadurch ersetzt werden.

Menschen mit schlecht bezahlten Jobs würden nicht mehr unter die Armutsgrenze fallen. Gleichzeitig hätten alle mehr Freiheit, z. B. weniger zu arbeiten, Angehörige zu pflegen, Kinder zu erziehen oder unzumutbare Jobs abzulehnen, ohne ihre Existenz zu gefährden. Auch bislang unbezahlte Arbeit würde so finanziell anerkannt werden.

Finanziert werden soll das Grundeinkommen durch Einsparungen im Sozialstaat und zusätzliche Steuern.

Quelle:

Mein Grundeinkommen: Was ist das Bedingungslose Grundeinkommen?



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 7. MINDESTERBE

Ein großer Teil der Ungleichheit in Deutschland rührt daher, dass die Vermögen sehr ungleich verteilt sind. Das führt dazu, dass einige Menschen sehr viel Geld erben und viele gar nichts. Um das zu ändern, schlägt der englische Ökonom Anthony Atkinson vor, dass alle Menschen ein Mindesterbe bekommen sollten, wenn sie volljährig sind. In Deutschland könnten dies z. B. 80 000 Euro sein. Dieses Geld dürfte allerdings nur für Zukunftsinvestitionen ausgegeben werden, also z. B. für Ausbildung, Studium, den Kauf einer Wohnung oder eine Unternehmensgründung. Finanziert werden soll das Mindesterbe nach Atkinson durch eine Erbschaftsteuer auf hohe Erbschaften.

Quelle:

Anthony B. Atkinson (2016): Ungleichheit. Was wir dagegen tun können, Klett-Cotta, S. 220



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 8. MINDESTLOHN IN DEUTSCHLAND

In Deutschland gelten laut Paritätischem Armutsbericht 2025 rund 15,5 Prozent der Bevölkerung als arm. Besonders betroffen sind Alleinerziehende, junge Erwachsene und Rentner\*innen. Das mittlere Einkommen armer Menschen lag 2024 bei nur 921 Euro netto im Monat: Deutlich unter der Armutsgrenze von 1381 Euro.

Der gesetzliche Mindestlohn liegt aktuell bei 12,41 Euro, ab 2026 steigt er auf 13,90 Euro und 2027 auf 14,60 Euro. Damit überschreiten Vollzeitbeschäftigte mit Mindestlohn zwar knapp die Armutsgrenze, doch viele Menschen können aus verschiedenen Gründen (z. B. alleinerziehend) nur Teilzeit arbeiten, und Renten liegen oft deutlich darunter. Daher fordern viele Organisationen eine stärkere Anhebung.

Quellen:

[Der Paritätische \(2025\): Verschärfung der Armut, Paritätischer Armutsbericht](#)

[BMAS \(2025\): Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1. Januar 2026](#)



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 9. ALTERNATIVEN ZUM BIP

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird oft als Maßstab für den Wohlstand eines Landes verwendet – doch es misst nur den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres produziert werden. Umweltzerstörung, soziale Ungleichheit oder unbezahlte Arbeit wie Pflege oder Ehrenamt bleiben dabei außen vor. Auch Ereignisse wie Verkehrsunfälle oder Naturkatastrophen können das BIP paradoxerweise steigen lassen.

Deshalb fordern viele Ökonom\*innen alternative Indikatoren. Ein Beispiel ist das Bruttonationalglück in Bhutan: Es misst neben wirtschaftlichen auch soziale, ökologische und kulturelle Faktoren – etwa psychisches Wohlbefinden, Bildung, Umweltqualität und gutes Regieren. In Deutschland wurde mit dem Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI) ein ähnlicher Ansatz entwickelt. Er bezieht unter anderem Hausarbeit, Einkommensverteilung und Umweltschäden mit ein und erlaubt so ein umfassenderes Bild vom tatsächlichen Zustand der Gesellschaft.

Quellen:

[Hans-Böckler-Stiftung \(2020\): Vom BIP zum magischen Viereck? Wie wir Wohlstand messen können](#)

[Deutschlandfunk \(2023\): Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt](#)





## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 10. VERMÖGENSTEUER/ÜBERREICHE GERECHT BESTEUERN

Bis 1997 wurde in Deutschland eine Vermögensteuer erhoben, die große Privat- und Unternehmensvermögen regelmäßig besteuerte. Ausgesetzt wurde sie, weil Immobilien zu niedrig bewertet und Reformen blockiert wurden. Heute ist die Vermögensungleichheit extremer denn je: Das reichste Prozent besitzt rund 35 Prozent des gesamten Nettovermögens.

Eine reformierte Steuer ab einem Freibetrag von 2 Millionen Euro mit Sätzen zwischen 1 und 2 Prozent könnte hohe Vermögen erfassen, kleinere Einkommen entlasten und Investitionen in Bildung und Klimaschutz finanzieren. Länder wie Frankreich oder Spanien zeigen, dass so eine Steuer möglich ist.

Im Jahr 2024 brachte Brasilien als Vorsitz der G20 einen internationalen Vorschlag für eine globale Mindeststeuer auf das Vermögen von Multimillionär\*innen und Milliardär\*innen ein. Grundlage dafür ist ein Konzept des Ökonomen Gabriel Zucman, Direktor des EU Tax Observatory, das eine weltweite Mindestbesteuerung von 2 Prozent vorsieht. Laut Oxfam Deutschland könnten so weltweit 242 bis 377 Milliarden US-Dollar zusätzlich eingenommen werden – in Deutschland 11 bis 28 Milliarden Euro. Betroffen wären lediglich rund 250 bis 5000 der reichsten Haushalte.

Quellen:

[Oxfam Deutschland \(2025\): Milliardärsmacht beschränken, Demokratie schützen](#)

[Friedrich Ebert Stiftung: Vermögensteuer – Definition](#)



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 11. UMWELTSCHÄDLICHE SUBVENTIONEN ABBAUEN

Trotz aller Bekenntnisse zum Klimaschutz subventioniert Deutschland weiterhin klimaschädliches Wirtschaften in großem Stil: Laut Umweltbundesamt (2021) belaufen sich die umweltschädlichen Subventionen auf rund 6 Milliarden Euro jährlich. Allein in der Industrie sind die klimaschädlichen Subventionen mit über 16 Milliarden Euro pro Jahr fast sechsmal so hoch wie die Fördermittel für den klimafreundlichen Umbau, die lediglich bei rund 2,8 Milliarden Euro liegen.

Diese Subventionen fördern den Verbrauch fossiler Energien wie Kohle, Öl und Gas, entlasten Großunternehmen mit hohem Energieverbrauch und begünstigen klimaschädliches Verhalten im Verkehr, wie etwa durch das Dienstwagenprivileg, Steuervergünstigungen für Diesel oder die Mehrwertsteuerbefreiung internationaler Flüge. Am meisten profitieren davon Konzerne und einkommensstarke Haushalte.

Ein sozial gerechter Abbau dieser Subventionen könnte den Bundeshaushalt laut Greenpeace um bis zu 46 Milliarden Euro jährlich entlasten und rund 100 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen – so viel wie der gesamte deutsche PKW-Verkehr im Jahr ausstößt. Zudem könnte das eingesparte Geld gezielt in klimafreundliche Mobilität, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Industriepolitik investiert werden.

Quelle:

[Greenpeace \(2024\): Umweltschädliche Subventionen abbauen!](#)



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 12. GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

Das derzeitige Wirtschaftssystem basiert auf Wachstum und Gewinnmaximierung – oft zulasten von Umwelt, Klima und sozialer Gerechtigkeit. Es fördert Ungleichheit, Ressourcenverschwendung und rücksichtsloses Handeln, während viele gesellschaftliche Kosten ausgelagert werden. Die Gemeinwohl-Ökonomie bietet eine Alternative: ein Wirtschaftsmodell, das den Nutzen für Mensch und Umwelt ins Zentrum stellt. Unternehmen werden dabei nicht nur nach Profit, sondern nach Kriterien wie Menschenwürde, Nachhaltigkeit und Mitbestimmung bewertet. Grundlage dafür ist die sogenannte Gemeinwohl-Bilanz, die faires und ökologisches Handeln sichtbar macht.

Die Gemeinwohl-Ökonomie versteht sich nicht als fertiges Modell, sondern als offenes Konzept, das im Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft weiterentwickelt wird. Sie ist eine von mehreren Alternativen zum derzeitigen Wirtschaftssystem, neben Ansätzen wie der Donut-Ökonomie der Ökonomin Kate Raworth. Ziel all dieser Modelle ist ein Wirtschaften, das planetare Grenzen respektiert, soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt stellt und verantwortungsvolles Handeln belohnt.

Quelle:

[Deutschlandfunk \(2024\): Worum geht es bei der Gemeinwohl-Ökonomie?](#)



## IDEEN FÜR EINE GERECHTE WELT

### 13. KOSTENLOSER NAHVERKEHR

Ein kostenloser öffentlicher Nahverkehr kann einen wichtigen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit leisten: Er ermöglicht allen Menschen – unabhängig vom Einkommen – gleichberechtigte Teilhabe an Mobilität, Bildung, Arbeit und Freizeit. Gleichzeitig schützt er das Klima, denn Busse und Bahnen verursachen deutlich weniger Emissionen pro Fahrgast als Autos. Mehr Nahverkehr reduziert Luftverschmutzung, Lärm und Flächenverbrauch und verbessert so Umwelt und Lebensqualität.

Damit ein kostenfreier ÖPNV tatsächlich zum Umstieg vom Auto führt, braucht es jedoch mehr als nur den Wegfall des Ticketpreises. Entscheidend sind Zuverlässigkeit, Dichte und Komfort. Ein Beispiel liefert der Plan der Partei Die Linke: Sie will den Nahverkehr in drei Phasen ausbauen und bis 2030 flächendeckend kostenfrei machen, mit reaktivierten Strecken, dichteren Takten und barrierefreien Haltestellen. Der Einstieg beginnt mit kostenlosen Fahrten für Kinder, Jugendliche, Azubis und Senior\*innen sowie einem 9-Euro-Ticket. Finanziert werden soll das durch den Abbau klimaschädlicher Subventionen und eine ÖPNV-Abgabe für Unternehmen. Ziel ist ein solidarischer, klimafreundlicher Verkehr mit guten Arbeitsbedingungen und mehr Personal.

Quellen:

[Taz \(2019\): Sollte der Nahverkehr kostenlos sein?](#)

[Die Linke: Bus und Bahn für alle!](#)

# GLOSSAR

## **AGENDA 2030 / SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGs)**

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen (2015) konkretisiert das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) bietet sie einen globalen Rahmen, um Armut zu bekämpfen, den Planeten zu schützen und soziale Gerechtigkeit weltweit zu fördern.

## **BIPOC**

BIPOC ist die Abkürzung für Black, Indigenous and People of Color und bezeichnet Schwarze, indigene und nicht weiße Menschen. Der Begriff ist eine solidarische Selbstbezeichnung, die gemeinsame Erfahrungen von Rassismus und Diskriminierung sichtbar macht. Gleichzeitig betont er Widerstand, Empowerment und Verbundenheit zwischen unterschiedlichen Communitys, die von strukturellem Rassismus betroffen sind.

## **BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)**

Bildung für nachhaltige Entwicklung geht aus dem Umwelt- und Nachhaltigkeitsdiskurs hervor. Sie befähigt Menschen, ihr Denken und Handeln an Prinzipien ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit auszurichten. BNE vermittelt Wissen, Werte und Kompetenzen, die zu einer nachhaltigen Lebensweise und zur Umsetzung der SDGs beitragen. Im Zentrum steht die Frage, wie eine zukunftsfähige Entwicklung gestaltet werden kann, die die Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Generationen gleichermaßen berücksichtigt.

## **ENTWICKLUNGSPOLITISCHE BILDUNG**

Entwicklungspolitische Bildung fördert die kritische Reflexion eigener Denk- und Handlungsmuster, stärkt Kompetenzen für verantwortungsbewusstes Handeln

im globalen Kontext und motiviert zu Engagement für eine nachhaltige Entwicklung (vgl. BMZ-Konzept (2021): Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit). Entwicklungspolitische Bildung fördert ein kritisches Entwicklungsverständnis, das globale Zusammenhänge, Abhängigkeiten und Machtverhältnisse sichtbar macht, mit dem Verständnis von Bildung als Schlüssel für transformative Veränderung (vgl. VENRO-Handreichung (2021): Qualitätskriterien für entwicklungspolitische Bildungsarbeit). Wir verstehen entwicklungspolitische Bildung als Überbegriff, der Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) umfasst.

## **GENDER**

Der Begriff Gender bezeichnet das soziale Geschlecht und unterscheidet sich vom biologischen Geschlecht (Sex). Er beschreibt die gesellschaftlich und kulturell geprägten Rollenbilder, Erwartungen und Verhaltensweisen, die Menschen aufgrund ihres Geschlechts zugeschrieben werden. Diese Rollen sind historisch gewachsen, verändern sich im Laufe der Zeit und unterscheiden sich zwischen Gesellschaften. Der Begriff macht sichtbar, dass Geschlechterverhältnisse nicht naturgegeben sind, sondern sozial konstruiert – und damit veränderbar.

## **GLOBALER NORDEN / GLOBALER SÜDEN**

Die Begriffe Globaler Süden und Globaler Norden beschreiben gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Positionierungen im globalen System, die durch Kolonialismus, Ausbeutung und ungleiche Machtverhältnisse geprägt sind. Der Globale Süden steht für eine historisch benachteiligte, der Globale Norden für eine privilegierte Position. Die Begriffe sind nicht geografisch zu verstehen, sondern verweisen auf Macht- und Abhängigkeitsstrukturen zwischen Ländern, Gruppen und Regionen.

## **GLOBALES LERNEN**

Globales Lernen ist eine pädagogische Antwort auf die Herausforderungen einer globalisierten Welt. Es orientiert sich an Werten wie Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenrechten und zielt auf gesellschaftlichen Wandel ab. Im Mittelpunkt stehen die Wechselwirkungen zwischen lokalem Handeln und globalen Auswirkungen sowie die Förderung von Verantwortung und Solidarität. Globales Lernen und BNE überschneiden sich in vielen Zielen und Methoden. Während Globales Lernen stärker Fragen globaler Gerechtigkeit und Machtverhältnisse betont, legt BNE den Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit.

## **IMPERIALE LEBENSWEISE**

Mit der imperialen Lebensweise ist ein Lebensstil gemeint, der auf der strukturellen Auslagerung sozialer und ökologischer Kosten beruht, sowohl über nationale Grenzen hinweg als auch innerhalb von Gesellschaften. Die negativen Folgen von Produktions- und Konsummustern, wie Umweltzerstörung oder Ausbeutung, werden auf andere Regionen und Bevölkerungsgruppen ausgelagert.

## **KLIMAKRISE**

Die Klimakrise ist eine systemische, vom Menschen verursachte globale Notlage infolge steigender Treibhausgasemissionen. Sie führt zu einem sich beschleunigenden Klimawandel mit steigenden Temperaturen, häufigeren Extremwetterereignissen und tiefgreifenden ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen.

## **KOLONIALE KONTINUITÄTEN**

Der Begriff beschreibt fortbestehende oder neue Abhängigkeiten und Machtverhältnisse zwischen ehemaligen Kolonialmächten und Kolonien, die koloniale Logiken fortsetzen. Koloniale Kontinuitäten zeigen sich bis heute in globalen Strukturen wie Rassismus, ungleicher Arbeitsteilung und ökonomischer Ausbeutung.

## **NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**

„Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden.“ (BMZ-Lexikon: Nachhaltigkeit (nachhaltige Entwicklung). Nachhaltige Entwicklung wird im Sinne der globalen Nachhaltigkeitsziele verstanden: Sie verbindet ökologische, soziale und wirtschaftliche Dimensionen und zielt auf ein gutes Leben für alle innerhalb der planetaren Grenzen ab.

## **SCHWARZ**

Der Begriff Schwarz ist eine bewusst gewählte Selbstbezeichnung. Der Begriff beschreibt keine Hautfarbe, sondern eine politische und soziale Position in einer von Rassismus geprägten Gesellschaft. Um zu verdeutlichen, dass es sich um eine gesellschaftliche Konstruktion handelt, wird der Begriff – im Gegensatz zur Bezeichnung weiß – großgeschrieben.

## **WEISS**

Bezeichnet die dominante und privilegierte Position in einer von Rassismus geprägten Gesellschaft, die häufig unbenannt und damit unsichtbar bleibt. Weißsein wird als Norm wahrgenommen und selten reflektiert, wodurch die eigene Verstrickung in rassistische Strukturen verdeckt bleibt.

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

AWO International e.V.  
Blücherstr. 62/63  
10961 Berlin  
[mail@awointernational.de](mailto:mail@awointernational.de)  
[www.awointernational.de](http://www.awointernational.de)

Bundesjugendwerk der AWO e.V.  
Michaelkirchstr. 17/18  
10179 Berlin  
[kontakt@bundesjugendwerk.de](mailto:kontakt@bundesjugendwerk.de)  
[www.bundesjugendwerk.de](http://www.bundesjugendwerk.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Ingrid Lebherz

**Text und Redaktion:** Lara Röscheisen

**Lektorat:** Patrick Schär, Torat GmbH

**Design:** Marischka Lutz Grafikdesign

**Auflage:** 1000

**Erschienen:** Dezember 2025

**Druck:** Februar 2026

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL  
mit Mitteln des



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein  
AWO International e.V. verantwortlich;  
die hier dargestellten Positionen geben nicht den  
Standpunkt von Engagement Global gGmbH  
und dem Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.





International